

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 123. Postfach 100 Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 222.

Donnerstag, den 11. Dezember 1924.

96. Jahrgang.

Neuer Schiedspruch
im Ruhrkohlen-Bergbau.

Essen, 10. Dez. Am Mittwoch wurde in Essen unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Mees über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts vom 25. November für den Ruhrkohlenbergbau verhandelt. An der Verhandlung nahmen außer den Parteien teil: Vertreter des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministeriums, des preussischen Handelsministeriums und des Oberbergamts Dortmund sowie die Schlichter von Rheinland und Westfalen. Längere Einleitungsreden führten zu keiner Verständigung. Die beantragte Verbindlichkeitserklärung des vorliegenden Schiedsgerichts wurde darauf vom Reichsarbeitsminister abgelehnt. Gleichzeitig bestellte der Reichsarbeitsminister den Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung in Berlin, Dr. Spruy, zum beiderseitigen Schlichter, da eine beiderseitige Erklärung der schwebenden Streitigkeit im öffentlichen Interesse dringend geboten war. Erneut aufgenommene Einleitungsreden des Schlichters führten wiederum nicht zu einer Verständigung. Darauf erging am späten Abend folgender Schiedspruch:

Vom 1. Dezember 1924 ab erhöhen sich die Löhne der Lohnordnung wie folgt:

- a) für Zimmerleute von 5,60 M auf 6,10 M
- b) für angelernte Arbeiter von 5,20 M auf 5,65 M
- c) für ungelernte Arbeiter von 4,80 M auf 5,15 M

Die dazugehörigen Tarifschiedsbedingungen ändern sich entsprechend.

Die südlichen Randgebirge, die bisher die festgesetzten Löhne um 5 bzw. 8 Prozent unterschreiten durften, dürfen ab 1. Dezember die neuen Löhne um 6 bzw. 9 Prozent unterschreiten. Die Räumung der Lohnordnung ist ersichtlich Ende Februar zulässig. Die durch die Räumung des Mehrarbeitserlöses drohenden Schwierigkeiten wurden in der Verhandlung durch Zuzugabe der Räumung abgewendet. Die Erklärungsfreistellung zum Schiedsgericht läuft bis Samstag, den 13. Dezember 1924.

Die Abgeordneten
der Deutschen Volkspartei.

Die Reichstags-Abgeordneten.

Dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis zufolge zählt die neue Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei 51 Mitglieder und setzt sich wie folgt zusammen:

Ostpreußen: Reichsminister a. D. Dr. Scholz-Charlottenburg.

Berlin: Reichsminister a. D. von Kaumer, Berlin. Potsdam II: Landrat a. D. von Kardorf, Berlin. Potsdam I: Gouverneur a. D. Dr. Schneer, Berlin. Pommern: Schriftsteller Dr. Mittelmann, Stettin. Frankfurt a. M.: Grenzmark: Geschäftsführer Dr. Hoff, Berlin.

Breslau: Staatssekretär a. D. Frhr. von Rheinbaben.

Regen: Fabrikdirektor Max Schmidt, Hirschberg.

Magdeburg-Anhalt: Kaufmann Dr. Kulenlampff, Magdeburg, Landwirt Westermann, Siemens.

Halle-Merseburg: Schriftsteller Dr. Gremer, Berlin.

Lüdingen: Ministerpräsident Leuthesser, Jena, Geschäftsführer Dr. Pfeffer, Gotha, Frau Clara Meinde, Berlin.

Schleswig-Holstein: Geheimrat Dr. Kuntel, Schleswig, Hofbesitzer Hamkens, Hantredder-Bohl.

Meißen: Rechtsanwalt Dr. Gildemeister, Dresden.

Hannover-Ost: Verwaltungsdirektor Beythien, Senator a. D., Berlin.

Hannover-Süd: Vergaserforst Albrecht, Volprehausen, Landwirt Cramm, Timmerlach (Braunschweig).

Westfalen-Nord: Handelskammer-Syndikus Dr. Hugo, Bochum, Direktor Engberding, Münster.

Westfalen-Süd: Bergmann Wittenfeld, Glinnefeld, Fabrikant Klingenspor, Siegen.

Hessen-Nassau: Direktor Dr. W. Kalle, Frankfurt a. M., Landwirt Hepp, Seelbach.

Hessen-Darmstadt: Reichsminister a. D. Dr. Becker, Duisburg und Ludwigschöhe.

Rhein-Lahn: Universitätsprofessor Dr. Molkenhauser, Köln.

Düsseldorf-Ost: Staatssekretär a. D. Kempter, Charlottenburg, Gewerkschaftssekretär Adams, Essen.

Düsseldorf-West: Oberbürgermeister a. D. Dr. Most, Duisburg.

Rhein: Landwirt Fanson, Malsheim.

Dresden-Bautzen: Reichsminister a. D. Dr. Heine, Dresden, Syndikus Dr. Hugo Schneider, Hosterwitz.

Leipzig: Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich, Leipzig, Gewerkschaftsvorsitzender Thiel, Berlin.

Chemnitz: Admiral Brüningshaus, Kaufmann Finckelstein, Plauen.

* Die mit einem Stern versehenen Mandate sind durch Listenverbindung innerhalb des Wahlkreises erreicht worden.

Das Reichskabinett vor dem Rücktritt.

Bedauerlicher Schritt des Kanzlers beim Reichspräsidenten.

Die gestrige Kabinettsitzung.

W. Berlin, 10. Dez. Das Reichskabinett beriet heute nachmittag die durch die Wahlen zum Reichstag geschaffene politische Lage. Nach eingehender Aussprache hat sich das Kabinett dahin entschieden, daß es alsbald zurücktreten werde. Der Reichskanzler wird sich mit dem Reichspräsidenten wegen des Rücktritts ins Benehmen setzen.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 10. Dez. Heute vormittag ist der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zusammengetreten, um über die Wendung der Reichsregierung zu beraten. Die Besprechungen sind vertraulich. Das Blatt glaubt jedoch, auf Grund von Informationen aus volksparteilichen Kreisen, daß der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei der Auffassung sein werde, der einzig mögliche Weg für eine Neubildung der Regierung sei in der Richtung einer Rechtsregierung zu suchen. In Preußen werde die Partei ihre Haltung von der Entwicklung im Reich abhängig machen.

Die „Zeit“ zur Frage der Regierungsbildung.

Berlin, 10. Dez. Zur Frage der Regierungsbildung im Reich schreibt die „Zeit“ als Antwort auf Äußerungen des sozialdemokratischen früheren Reichspräsidenten Lohse, in denen sich dieser für die Bildung der großen Koalition ausspricht:

Die Deutsche Volkspartei hat im alten Reichstag eine geradlinige Politik verfolgt, die in die Linie einer gesamten bürgerlichen Regierung ausmündete. So viel wir wissen, will sie von dieser Linie, den Demokraten und Sozialdemokraten zuliebe, jetzt nicht abbiegen, sondern sie wird bei dem bleiben, was vor der Auflösung das einzige Mögliche war und auch jetzt noch geblieben ist. Verwirklicht sich diese Möglichkeit natürlich nur, wenn die Deutschnationalen sich zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik bekennen, wie sie es vor Auflösung des Reichstags vorbehaltlos getan haben.

Die Demokraten für die Große Koalition.

TU. Berlin, 10. Dez. Zur Frage der Regierungsbildung äußert die Telegraphenunion aus demokratischer Quelle, daß ein Ministerregiment der Mitte nach Meinung demokratischer Kreise nicht in Frage komme. Voraussetzungen für die Bildung des Reichskabinetts sind nach einer von dem Reichspräsidenten zu vereinbarenden Frist zurücktreten. Der Reichspräsident werde dann verfassungsgemäß eine Persönlichkeit mit der Regierungsbildung betrauen. Die demokratischen Kreise seien nach wie vor der Überzeugung, daß eine Regierung der Mitte für Deutschland am besten wäre. Da sie aber heute keine Mehrheit bilden könne, sei das Zustandekommen der großen Koalition anzustreben. Es sei jedoch sehr zu bezweifeln, ob sich die Deutsche Volkspartei daran beteiligen wird. Die letzte Möglichkeit sei die Bildung einer Rechtskoalition, die für die Demokraten nicht in Frage komme.

Berlin, 10. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Es gilt jetzt, die Große Koalition auf die Beine zu stellen. Der Reichskanzler braucht, wenn das Ministerium ihm zustimmt, nur an die Sozialdemokraten heranzutreten und sie zum Eintritt in die Regierung aufzufordern. Durch das Ausschleichen des Herrn Jares wird der Posten des Innenministers frei. Das Verkehrs- und Handelsministerium sind ohnehin unbesetzt, es bleibt also gegebenenfalls das Ministerium für die besetzten Gebiete als bürgerliches Portefeuille übrig, das gegenwärtig nebenamtlich vom Reichspostminister Hoese verwaltet wird. Die Dinge liegen also so einfach und so klar, daß man die neue Regierung und die damit verbundene Große Koalition in wenigen Tagen zustandekommen könnte. Am Schlusse seiner Betrachtungen unterstreicht das „Tageblatt“, daß die Deutsche Demokratische Partei weder direkt noch indirekt mit einem Bürgerblock im Einfluß der Deutschnationalen etwas zu tun haben will.

Graf Westarp zur politischen Lage.

TU. Berlin, 10. Dez. Auf dem staatspolitischen Abend der Deutschnationalen Volkspartei in Wilmersdorf erläuterte Graf Westarp die durch den Ausgang der Wahlen für die Deutschnationalen Volkspartei geschaffene Lage. Zur Frage der Regierungsbildung meinte Graf Westarp, daß sowohl die Große Koalition als auch eine Rechtsregierung unter Einfluß des Zentrums über eine zahlenmäßige Regierungsmehrheit verfügen würden. Die Verantwortung und Entscheidung dieser Frage liegt bei der Deutschen Volkspartei, durch die sich auch das Zentrum bestimmen lassen würde. Die Kraft und Entscheidung der Deutschnationalen Volkspartei schließe eine Regierung der Mitte aus und zwingt die Parteien, zu wählen zwischen links und rechts.

Zusammentritt der Fraktionen des neuen Reichstags.

TU. Berlin, 10. Dez. Die Fraktionen des neuen Reichstages werden in den nächsten Tagen zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammentreten. Die einzelnen Sitzungstermine stehen noch nicht fest. Nur die Demokraten haben ihre Fraktionsitzung auf Dienstag, den 16. Dezember, festgelegt. In dieser Sitzung wird voraussichtlich ein Antrag auf Einbringung einer Wahlreformvorlage vorgelegt werden. In der Frage der Wahl des Reichspräsidenten steht die Fraktion auf dem Standpunkt, daß die nächste Reichstagsfraktion den Präsidenten zu wählen hat. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich wieder den Abgeordneten Lohse zum Präsidenten ernennen.

Magdeburg: Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. v. Schner, Berlin, Obermeister Becker, Magdeburg.

Halle-Merseburg: Privatist Heidenreich, Halle, Dr. Neumann, Berlin.

Preuß. Thüringen: Dr. Pinterneil, Syndikus in Berlin.

Schleswig-Holstein: Professor Schröder, Kiel, Frau Jane Vogt, Flensburg, Hofbesitzer Jöns, Wobbe.

Sachsen-Anhalt: Landgerichtsrat Stendel, Leer.

Hannover-Ost: Regierungspräsident Dr. Rose, Stade.

Hannover-Süd: Professor Dr. Schuster, Hannover, Landwirt Detjen, Ahaußen.

Westfalen-Nord und Süd: Staatsminister Dr. Voelke, Paderborn, Dr. Herford, Dr. Grundmann, Berlin, Frau von Kulesza, Lichtenberg.

Bergat Krämer, Neulinghausen (anstelle des auch zum Reichstag gewählten Kaufmanns Engberding, Münster, der zum Landtag verzichtet).

Hessen-Nassau: Stadtschulrat Schwarzhaup, Frankfurt, Dr. Wolff, Geschäftsführer, Kassel, Landwirt Kaiser, Halzhausen.

Rhein-Lahn: Rechtsanwalt Dr. Heumann, Köln.

Coblenz-Trier: Landgerichtsdirektor Eichhoff.

Düsseldorf-Ost: Kreismedizinalrat Dr. Böhm, Remscheid, Frau Oberkulturrat Thöne, Berlin, Generalkommissar Schmidt, Bürgermeister a. D., früher Düsseldorf, jetzt Berlin.

Düsseldorf-West: Gewerkschaftssekretär Langer, Oberhausen.

Landesliste:

Reichspräsident a. D. Dr. von Cäppe, Bielefeld.

Staatsminister Dr. von Richter, Stadtschulrat Dr. Wiemer, Berlin.

Kaufmann Held in Wilmersdorf, Fabrikdirektor Kelt, Kreuzburg, Gewerkschaftsvorsitzender Streiter, Berlin.

Neu in den Landtag treten ein die Abgeordneten Dr. Spickernagel, Dr. Neumann, Schmidt, Jöns, Deljen, Kaiser, Dr. Böhm, Thöne, Schmidt, Beermann und Streiter. Die beiden letzteren haben früher dem Reichstage angehört.

Große Koalition oder
Bürgerblock?

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 10. Dez. 1924.

Der Reichskanzler Marx ist nach Berlin zurückgekehrt und hat bereits mit dem Außenminister Dr. Stresemann die Besprechungen über die Frage der Regierungsbildung aufgenommen. Am Mittwochabend beschäftigt sich das Reichskabinett zum ersten Mal mit diesem Problem, das im gegenwärtigen Augenblick noch lebhaft umstritten ist. Die Deutsche Volkspartei spricht sich ganz entschieden gegen eine Wiederherstellung der großen Koalition im Reich aus und läßt durch ihre offiziellen Organe schon jetzt die Tatsache feststellen, daß man sich unmöglich eine Hinzuziehung der Sozialdemokratie zur Regierung vorstellen kann, nachdem die Linke sich zu einem gesonderten Block zusammengeschlossen habe. In den Kreisen, die dem Reichskanzler nahe stehen, scheint man diesen Standpunkt der Deutschen Volkspartei zunächst Rechnung zu tragen wollen, indem man darauf hinweist, daß die Vermählungen zur Wiederherstellung der großen Koalition nur zu wochenlangen ergebnislosen Verhandlungen führen würden. Es scheint, als ob die Sozialdemokratie selbst den Anstoß dazu geben will, vorläufig die Möglichkeiten einer Rückkehr der großen Koalition im Reich aus dem Bereich der Erwägungen zu entfernen, denn die sozialdemokratischen Führer erklären einmütig, daß die Deutsche Volkspartei durch ihr scharfes Auftreten gegen die Linke auf absehbare Zeit hinaus ein Zusammengehen mit ihr für die Sozialdemokratie ganz unmöglich gemacht habe.

Die deutschnationalen Forderungen auf Bildung einer Regierung des Bürgerblocks wird in den Kreisen der gegenwärtigen Regierungsparteien auffallend sehr zurückhaltend beurteilt. Die volksparteiliche „Zeit“ äußert sich folgendermaßen: „Man weiß noch nicht, wie sich die Deutschnationalen verhalten werden, nachdem die Neuwahlen sie in ihrer bisherigen Position verankert haben. Vor der Auflösung des Reichstages waren sie im Bewußtsein ihrer schwierigen Lage zurückgefallen. In welcher inneren Verfassung sie heute sind, weiß man noch nicht. Sieht man von der erfreulichen Schwächung der Deutschnationalen und der Kommunisten ab, so hat man kaum Ursache, in dem Ergebnis der Reichstagswahl einen Fortschritt zu sehen, der den Ziele eines regierungsfähigen Reichstages viel näher bringt.“ Diese Äußerung des volksparteilichen Blattes wird gegenwärtig in den politischen Kreisen sehr lebhaft kommentiert, da man darin die Unfindigkeit volksparteilicher Vorbehalte gegenüber der Bildung einer Regierung des Bürgerblocks erblickt. Man ist umso überraschter, als man im ersten Augenblick angenommen hatte, daß die Deutsche Volkspartei gerade auf Grund des Wahlergebnisses geneigt sein würde, die Frage der Hinzuziehung der Deutschnationalen zur Regierung äußerst optimistisch zu beurteilen. Ebenso auffallend ist es, daß das Zentrum, wie bereits berichtet worden ist, sich für die Bildung einer Bürgerblockregierung entscheidet will. Man hat daher unbedingt den Eindruck, daß die volksparteilichen Führer neuerdings nicht allzu sehr davon begeistert sind, eine Rechtskoalition der Reichspolitik herbeizuführen, die umso weniger zu verhindern ist, als die Demokraten in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung entschlossen sind, im Falle der Bildung einer Rechtskoalition in die Opposition zu gehen. Würde die neue Regierung allein von Deutscher Volkspartei, Zentrum und Deutschnationalen gebildet werden, so wäre die Deutsche Volkspartei mit ihren 51 Mandaten die schwächste Gruppe innerhalb der Regierung und müßte somit einen sehr wesentlichen Teil ihres Einflusses an die Deutschnationalen und an das Zentrum abtreten. In den politischen Kreisen geht heute das Gefühl, daß Dr. Stresemann gegenwärtig in der Bildung einer Bürgerblockregierung große Schwierigkeiten erblickt, zumal augenscheinlich die Deutschnationalen Partei entschlossen ist, auf der Erhaltung eines maßgebenden Einflusses innerhalb der Reichsregierung zu bestehen und auch auf die Außenpolitik entscheidende Wirkungen auszuüben.

Der Stimmenzuwachs der bayerischen Parteien

TU. München, 10. Dez. Die „Münchener Allgemeine Abendzeitung“ hat eine Berechnung über die Entwicklung der Stimmenverhältnisse der einzelnen Parteien in Bayern nach den Landtagswahlen vom 6. April und nach den Reichstagswahlen vom 4. Mai aufgestellt. Der prozentuale Stimmenanteil der in der bayerischen Regierungskoalition vereinigten Parteien ist von 50,6 auf 61,9 Prozent gestiegen. Der prozentuale Stimmenanteil der sozialistischen Parteien liegt von 25,6 auf 27 Prozent. Hauptgewinnträger ist in Bayern die Deutschnationalen Volkspartei.

Der Rothardt-Prozess.

Magdeburg, 10. Dez. Zu den heutigen Verhandlungen im Rothardt-Prozess sind als Zeugen u. a. die früheren Minister und Staatsanwaltschafts-Beauftragten Dr. v. B. und Dr. v. B. erschienen. Der Zeuge Dr. v. B. wird über die Entstehung des Januarestreiks befragt und erklärt: Als der Streik einmal ausgedehnt war und die Mehrheitsfraktion in die Streikleitung eingetreten waren, haben sie ihre Aufgabe darin gesehen, den Streik abzubauen, denn ihre grundsätzliche Einstellung dem Streik gegenüber war antisozial, nicht antimilitaristisch. Staatsanwaltschaftsrat Dr. v. B. beantwortet bei der neuen Vernehmung des Zeugen Strig in Gegenwart des Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag auch den Zeugen Dittmann zuzuziehen. Das Gericht beschließt dementsprechend. Der nächste Zeuge Bucher wird während des Januarestreiks Funktionär der S. P. D. Er bekundet: Wir wollten in den kommenden Delegationsverhandlungen den Beschluß durchdrücken, daß auch Vertreter der S. P. D. in die Streikleitung gewählt werden. Darauf sagte Ebert recht unwirksam: Ich denke gar nicht daran, etwas deraufliches zu tun; Leute, die sich diese Suppe eingebrockt haben, mögen sie auch ausspeien. Trotz unseres Drängens wiederholten Ebert, Scheibemann und Braun immer wieder, sie seien nicht bereit, für diesen Streik auch nur einen Finger zu rühren. Der Zeuge sagte weiter aus: Unter den Arbeitern herrschte damals eine Stimmung, daß der Streik nicht zu brechen sollte. Ebert sagte damals: Solchen Rat kann ich keinem geben, weder ich noch die Streikleitung können die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen übernehmen. Ebert hat also ganz eindeutig zu dieser Frage Stellung genommen, und zwar war dies am Tage nach den verschiedenen Verhandlungen, zu denen wahrheitsgemäß auch die Verhandlung im Reichspräsidentenrat gehörte. Der nächste Zeuge, der sozialistische Bundesschatzmeister Dr. v. B., war während des Januarestreiks gewerkschaftlicher Vertrauensmann und Mitglied der S. P. D. Er hat mit dem Parteivorstand der S. P. D. verhandelt und sagt aus: Ebert hat damals ausdrücklich erklärt, der Parteivorstand würde unter keinen Umständen in die Streikleitung eintreten, wenn mit diesem Streik politische Forderungen durchgesetzt werden sollten. Für ihn kämen nur wirtschaftliche Forderungen auf bessere Ernährung der Arbeiter als Gegenstand der Verhandlungen mit der Regierung in Frage. Hierauf wird die Sitzung abgebrochen, weil sich das Gericht nachmittags nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begibt, um dort den Zeugen Strig mit dem Reichspräsidenten zu konfrontieren.

In der Nachmittags-Sitzung wurde zuerst der Abgeordnete Dittmann vernommen. Der Zeuge äußert sich ausführlich über die Entstehung des Munitionsarbeiterstreiks im Januar 1918 und erklärt u. a., in der Verhandlung im Reichspräsidentenrat sei der Abgeordnete Ebert ganz allgemein für die Forderungen der Streikenden eingetreten, wie er auch für die sozialistische Partei gewesen sei. Es sei absolut unmöglich, daß Ebert während seiner Rede ein Bittel heraufgeholt wurde mit der Frage, wie sich die Reklamieren im Falle einer Einberufung verhalten sollten. Weiter erklärte Dittmann, es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert einen Fragesteller in der Verhandlung geantwortet hätte, wenn ein Reklamierender einberufen werde, so solle er der Einberufung nicht Folge leisten. Es folgte die Vernehmung des Zeugen Strig. Dieser sagte aus, in der Verhandlung im Reichspräsidentenrat, an der er teilgenommen habe, habe sich Herr Ebert nach anfänglicher Behandlung wirtschaftlicher Fragen später politisch geäußert. Als er etwa 10-15 Minuten gesprochen hatte, sei Redner ein Bittel heraufgeholt worden, und er habe dann gesagt, der Streik verleihe den Krieg, Gestaltungsbedeutung werden nicht ausgeschlossen. Zeuge hält seine Aussagen noch aufrecht, als der Reichspräsident ihm die gegenteiligen Aussagen der Zeugen Dittmann und Ballmann vorhält. Das Gericht beschließt, den Zeugen Strig noch einmal in Gegenwart des Reichspräsidenten zu vernehmen. Die Vernehmung soll Mittwoch nachmittag 3 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten vor sich gehen. Gegen 7 1/2 Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr verlagert.

Der türkische Botschafter im Ruhrgebiet.

TU. Essen, 10. Dez. Augenblicklich weilt der türkische Botschafter in Berlin, Sami Pascha, in Begleitung eines Handelsattachés im Ruhrgebiet. Gestern Abend fand gemeinschaftlich mit der

Eine Südamerika-Fahrt.

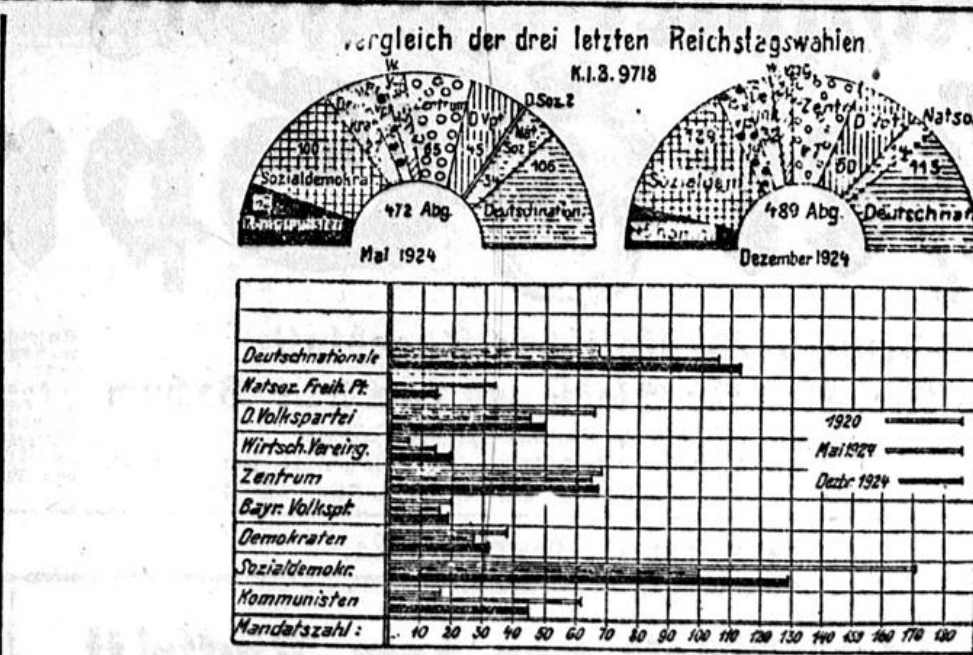
Reisebericht unseres Sonderberichterstatters Heinrich Wehrns.

Im Panama-Kanal.

Guayaquil, September 1924.

Die lange Reise von Deutschland nach Südamerika fand einen Ruhepunkt. Nach 2 1/2 Tagen Fahrt von Kingston waren wir bei prächtigem Wetter glücklich in Colon, der atlantischen Seite des Panamakanals, angekommen, die an dieser Stelle wie bei uns kaum allgemein bekannt ist, westlicher liegt die pazifische Seite mit den Häfen Panama und Balboa. Hafen und Kanaleinfahrt von Colon und Balboa. Neu-Christofel haben typisch modern amerikanischen Charakter. Breite Alleen führen für die größten Schiffe, und alles ist mit den neuesten Einrichtungen zum Leben und Schlafen versehen. Ganz im Gegensatz zu Kingston, wo die Anlagen klein und veraltet sind. Die drei Orte sind voller Leben in den breiten Straßen mit prächtigen neuen Gebäuden. Trotz des starken Verkehrs fand ich merkwürdigerweise keine Straßenbahn, obwohl nach Aussage der Reiseführer eine mit Pferdebetrieb und auch eine elektrische vorhanden sein sollen. Es mag dies wohl daran liegen, daß der stark entwickelte Autoverkehr erstaunlich billig ist. Eine Fahrt in der Vorstadt von einem beliebigen Punkt der Stadt zum anderen kostet nur 25 c. amerikanisch. Gegen diesen Preis konnte die Straßenbahn mit ihren hohen Unkosten natürlich nicht konkurrieren. Zwei Tage Aufenthalt gaben uns reichlich Gelegenheit, die Stadt anzusehen.

Eine für die weiße Bevölkerung sehr wichtige Einrichtung der amerikanischen Regierung für ihre Staatsangehörigen ist das Commissariat, d. h. die Versorgung mit allem, was zum Leben nötig ist. In der ganzen Kanalzone sind Verteilungsstellen eingerichtet, bestimmt für die mittelbaren und unmittelbaren Beamten, Angehörigen und Arbeiter, die ausschließlich aus Weißen bestehen, wie auch die Angehörigen des Meeres und der Marine. Auch gibt es Restaurants, Kinos etc. des Commissariats. Hier kann man alles zu Preisen erhalten, die zum Teil nur ein Drittel von dem ausmachen, was in den Geschäften der einheimischen Bevölkerung gefordert werden muß. Ausnahmeweise dürfen auch die den Kanal passierenden Schiffe hier für ihre Besatzungen einkaufen, wovon natürlich reichlich Gebrauch gemacht wird. Ebenfalls gibt der amerikanische Staat einen ganz bedeutenden Aufschwung. Die ganze Ein-



Handelskammer Essen ein Empfang zu Ehren des Botschafters statt, bei dem Bürgermeister Schäfer und Generaldirektor Tengelmann, der Präsident der Handelskammer, Begrüßungsansprachen hielten. In seiner Antwort wies der Botschafter auf die große Bedeutung der deutschen Industrie hin, die in der Türkei für die deutsche Industrie bestünde. Die Entwicklung der deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen wurde in der Türkei namentlich deshalb warm begrüßt, weil Deutschland in der Türkei lediglich wirtschaftliche Interessen verfolgte, während andere Mächte damit vielfach politische Verbindungen verknüpfen. Heute hat der Botschafter die türkischen Werke besichtigt. Gestern schloß sich eine Besichtigung der Duisburg-Nuß-

Gegen das Washingtoner Abkommen.

Eine Entschließung des Hauptausschusses des Industrie- und Handelskammern.

Berlin, 10. Dez. Der Hauptausschuss des Industrie- und Handelskammern nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig folgende Entschließung an:

Der deutsche Industrie- und Handelskammern hat die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens abgelehnt, weil es dem deutschen Wirtschaftsleben keinerlei Vorteile, sondern nur schwere Schädigungen und Gefahren bringen kann. Das deutsche Volk muß sich die freie Verfügung über die Gestaltung der Arbeitszeit erhalten, damit es jederzeit seine Existenz gesichert und den einseitigen Verpflichtungen gerecht werden kann. Solange dem deutschen Volk die Rechte des Arbeitszeitgesetzes nicht durch die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens gefährdet sind, kann es sich hinsichtlich der Arbeitszeitbehörden nicht der Kontrolle seiner Konkurrenzstaaten ausliefern, sondern muß mit allen Mitteln auf die Sicherung seiner Arbeitszeitbedürfnisse bedacht sein.

Die geschilderte Zustimmung der Versammlung fand ferner eine Entschließung, worin die folgende Aufgabe des Lebens nur als Notbehelf eingeführt wurde, was die Arbeitszeit für die Einkommen- und die Körperschaftsteuer geordnet wird. Zur Erhaltung der Steuerkraft und zur Vermeidung neuer Erschütterungen der Staatsautorität ist es notwendig, daß unter allen Umständen das in der zweiten Steuernotverordnung enthaltene Verbot der Vornahme einer ordnungswidrigen und einseitigen Einkommensteuer-Veranlagung für 1924 und die Veranlagung der vorausgegangenen Jahre durchzuführen wird. Die Entschließung fordert ferner die größte Sparsamkeit in der Haushaltsführung der öffentlichen Körperschaften und betont den Willen der deutschen Wirtschaft, auch weiterhin dem Staat zu geben, was des Staates ist, und hierin bis an die Grenze des Möglichen zu gehen.

Ein neuer Attentatsversuch.

Berlin, 10. Dez. Die Kriminalpolizei entdeckte einen neuen Attentatsversuch auf den Reichspräsidenten, der sich auf das Ausland erstreckt. Es handelt sich um einen gewissen Dr. Köhler, der selbst

richtung wird, wie man sich denken kann, von der einheimischen Bevölkerung mit bösen Augen angesehen, denn die Leute wissen genau, daß die Amerikaner hier unter dem Mantel der Wohlthätigkeit verfahren, die einheimische Gesellschaft zu zerschlagen. Auch auf andere Weise sorgen die Amerikaner für ihre Ziele. Während A. V. der Einheimische für eine falsche einheimische Wohnung sehr hohe Mieten zahlen muß, bekommt jeder, der irgend- wie mit dem Kanalamt, dem Meer oder der Marine in Verbindung steht, die besten Wohnungen der Amerikaner mit kompletter Einrichtung, d. h. mit sämtlichen erforderlichen Möbeln für fast ein Butterbrot zur Verfügung gestellt.

Weist man sich als Amerikaner aus, so ist man auch ohne Fenster, mit rund um das Haus laufender Veranda. Anstelle der fehlenden Fenster ist um das ganze Haus ein vom Dach bis zum Erdboden reichendes Drahtgitter zum Schutz gegen Mücken gezogen. Die Wichtigkeit dieser Drahtgitter für die Gesundheit der Bevölkerung wird wohl am besten durch die Tatsache illustriert, daß die Behörden besondere beamtete Kommissionen unterhält, die ständig von Haus zu Haus ziehen, um die Unversehrtheit der Netze zu untersuchen. Die Bewohner, bei denen eine Fahrlässigkeit festgestellt wird, werden in hohe Strafen genommen. Ueberhaupt haben die Amerikaner verstanden, die Kanalzone aus einer Gegend, die wegen ihres mörderischen Klimas weit und breit verschrien war, zu einem der gesündesten Flecken an der gesamten Weltkarte zu machen. Das geht soweit, daß sowohl Balboa als auch Colon als Bade- und Erholungsort für die wohlhabenden Bewohner der vielfach umgebenen Städte der Weltliste gelten. Natürlich ist solch ein Sommer- bzw. Winteraufenthalt im Hotel "Washington" in Colon nur für die Leute möglich, die über einen sehr gut gefüllten Geldbeutel verfügen.

Da das ganze Kanalgebiet als eine einheitliche Festung gilt, ist eine Neuveränderung nur amerikanische Bürger gestattet, und auch diesen nur in beschränktem Maße. Dagegen verliert man mit mehr oder weniger Erfolge, die Kanäle, die noch vom Kanalbau im Lande sind, abzuschließen. Die Leute sträuben sich, da hier für sie immer noch mehr zu verdienen ist, als in ihrer Heimat. Einer Einwanderung von Weißen nach in die Kanalzone steht nichts im Wege. Doch ist es zwecklos und nicht zu empfehlen. Der Staat bietet, allgemein gesprochen, für den Westen aus Nordamerika m. E. überhaupt keine Existenzmöglichkeit.

Altiengeellschaften und Gesellschaften G. m. b. H. gegündet hat und Interimscheine auch noch nicht hergestellter Aktien und Anteilscheine zu seinen Gunsten in den Verkehr brachte. In einem Falle hat er auch mehr Aktien anfertigen lassen und verkauft als der Aufsichtsrat beschloß. Köhler gründete auch im Ausland ganz allein Gesellschaften und nannte sich dann Präsident des Aufsichtsrats oder bei ausländischen Verbindungen Präsident des Verwaltungsrates. Er trat als alleiniger Gründer der Plauton Disposal A. G. in Wabau, der Handelsbank G. m. b. H. in Berlin, der Societe Anonyme pour Financement in Wien und der Fleisch- und Fett-A. G. in Prag herbei auf. Köhler wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ferner wegen dringenden Verdachts des Meineids und der Verleitung zum Meineid verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Er gibt an, zahlreich Interimscheine unregelmäßig hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Das Jahrbuch für Aufsichtsräte nennt Köhler als Aufsichtsratsmitglied von 40 Gesellschaften, Altiengeellschaften und Gesellschaften G. m. b. H. Er selbst bestreitet diese Mitgliedschaft in den meisten Fällen und will nicht wissen, wie das Jahrbuch dazu kam, ihn als Mitglied aufzuführen.

Dawesplan und Deutschlands Leistungsfähigkeit.

Paris, 10. Dez. Zu Beginn der heutigen Kammer-Sitzung richtete der Abgeordnete Loh eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, die er seit Wochen wegen der deutschen Reichstagswahl zurückgestellt hatte: Reichsaussenminister Stresemann habe im August im Reichstag Vorbehalte hinsichtlich der Festlegung der Leistungsfähigkeit Deutschlands gemacht und das Recht in Anspruch genommen, Zahlungsaufschub zu fordern. Die deutschen Wahlen hätten jetzt stattgefunden, so daß der Augenblick gekommen sei, daß die französische Regierung ihren Standpunkt dem des Reichsaussenministers Stresemann entgegenstelle, der eine neue Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands gefordert habe.

Ministerpräsident Herriot erklärte: Das Abkommen von London sieht vor, daß auf die finanzielle Lage Deutschlands Rücksicht genommen und daß seine Zahlungsfähigkeit abgeschätzt wird. Nach der Erklärung der deutschen Regierung, die sich auf die Verpflichtung der deutschen Regierung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um den Dawesplan auszuführen, bezieht, bestimmt die Klausel 6 dieses Abkommens hinsichtlich des Eingetretens der Reparationskommission, daß Deutschland gewisse Abänderungen der technischen Durchführungsmethoden verlangen kann, aber ohne den Grundpfeiler zu erschüttern, auf dem der Zahlungsplan aufgebaut ist. Infolgedessen steht diese Erklärung, durch die die deutsche Regierung sich das Recht vorbehält, auf eine neue Abschätzung der Zahlungsfähigkeit zu fordern, in formellem Widerspruch zum Dawesplan.

Dritschaften sind, abgesehen von einigen wenigen ganz unbedeutenden, keine vorhanden. Siebelung im Zieslande erlaubt das Klima nicht, da nur wenige Stellen fließend und moosfrei sind, und auch an diesen könnte der Europäer wegen der herrschenden Hitze nicht ansehnlich fortpflanzen, zumal bei dem Überangebot von billigen einheimischen Arbeitern. Eine Siebelung im höher gelegenen Berglande wäre gesundheitlich vielleicht möglich, doch fehlen hier die Straßen vollständig, und ein durch den Urwald gebogener Weg ist bereits in kürzester Zeit wieder ungangbar. Es ist anzunehmen, daß einzelne Großgrundbesitzer aus egoistischen Motiven die Einwanderung nach Panama beabsichtigen, um den Wert ihrer Besitzungen aufzublähen. Was aus den Weiden später wird, kümmert hier niemanden. Ich glaube nicht, daß deutsche oder holländische Siebeler, die nicht über größere Mittel verfügen, es hier selbst bei angestrengtester Arbeit zu etwas bringen.

Nach zweitägigem Aufenthalt liefen wir Mittags gegen 2 Uhr in den Kanal ein und hatten ihn gegen 8 Uhr abends passiert. Diese Fahrt durch die teuerste Wasserstraße der Welt bietet unendlich viel des Interessanten. Besonders die Treppenschleusen am Anfang und Ende des Kanals, in denen unsere Brielle von beiderseits je drei kleinen Lokomotiven geschleppt wurde. Sämtliche Schleusen sind Doppelschleusen und außerdem kann jede Einzelschleuse wieder in drei Teile zerlegt werden. Am Anfang und Ende der einzelnen Treppen befindet sich außerdem noch je eine gewaltige hölzerne Eisenkonstruktion, mit der man im Falle der Gefahr die Anlage sichern kann. Wie die Sache aber funktioniert, konnte mir niemand erklären. Bei der Fahrt durch den Gatunsee fielen mir besonders die durch die Erhöhung des Seespiegels abgetrennten Wälder auf, deren Riesenhänge aus dem Wasser ragen. Der Schiffsverkehr ist außerordentlich reg, begnügen uns doch unterwegs nicht weniger als 7 größere Schiffe. Ausgerechnet an dem gefährlichen Unfallstellen trafen wir auf einen neuen Landdampfer. Nur ganz langsam schoben sich die beiden 1000-Tonnen aneinander vorbei. Für vorkommende Fälle ließen hier immer eine Anzahl Schlepper und Hilfsfahrzeuge bereit. Unter Auslaufen auf der pazifischen Seite erfolgte nach dem Durchlaufen, so daß ich von Balboa nichts mehr sehen habe.

Die Guayaquil-Präsentation sieht als ein unabsehbarer Wald. Nur ganz im Hintergrunde niedrige Berge. Die Stadt Guayaquil liegt etwa 50 Kilometer stromauf hinter einer Barre im Fluß, die unfer

Vertrauensstundgebung der Kammer für Herriot.

Paris, 9. Dez. Im Verlaufe der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer wurde die Generaldebatte über das Haushaltsbudget mit einer Rede des Kriegsministers Herriot eingeleitet. Er erklärte, die augenblickliche Lage Frankreichs sei sehr günstig. Man dürfe jedoch nicht die Notwendigkeiten des Friedens verkennen und müsse deshalb Frankreich mit einer militärischen Organisation ausstatten, damit der Frieden aufrecht erhalten werden könne. So viel könne er aber schon jetzt sagen, 18 Monate seien für die Ausbildung eines Soldaten nicht erforderlich. Es fehle in Frankreich an landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern, so daß man die jungen Franzosen nicht länger als unbedingt erforderlich in den Kasernen zurückhalten dürfe. Der Kriegsminister wies auf die bedeutende Rolle hin, die in Zukunft die Marine spielen würde.

Nach dem Kriegsminister ergreift der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour das Wort und erinnert daran, daß die Mehrheit der Kammer eine Herabsetzung der Dienstzeit versprochen habe. Diese Reform solle allgemein durchgeführt werden. Der rechtsstehende Abgeordnete Fabry, der in der vorigen Kammer für die achtmonatige Dienstzeit eintreten ist, verpflichtet eine lokale Mitarbeit für die vom Kriegsminister in Aussicht gestellte Reform. Die Diskussion über das Haushaltsbudget wird morgen fortgesetzt.

Die Kammer beschließt sich alsdann mit der Diskussion der Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Lafont über die Ausweisung ausländischer kommunistischer Agitatoren.

Der nächste Redner, der sozialistische Abgeordnete Comper-Morel, wendet sich gegen das Abkommen zwischen der Kommunisten, die überall an Terrain verloren, wie die letzten deutschen Reichstagswahlen bewiesen hätten.

Nach ihm ergreift Ministerpräsident Herriot das Wort zur Verurteilung der kommunistischen Interpellation. Er erklärt, daß die Regierung gegenüber den kommunistischen Agitatoren kaltherzig und mit Mäßigung vorgegangen sei, und daß sie sich in keiner Weise von rechtsstehenden Elementen habe aufheben lassen. Die Regierung sei vollkommen entschlossen, den freien Ideenkampf zuzulassen, aber sie müsse gegen die Vorgehen, die zur Gewalt aufrufen. Der Ministerpräsident ging alsdann auf die Tendenz der Debatte über, in der er am Sonntag eine Aussuchung statufinden habe. Er verlas einige Zetteln, um zu beweisen, daß dort der Kampf vorbereitet werde. Auch in Tunis und Alger trafen die Kommunisten Vorbereitungen und riefen die dortigen Nationalisten gegen Frankreich auf. Am Schluß seiner Rede erklärte der Ministerpräsident ausdrücklich, die Regierung werde gegen die Gänge auf das Strengste vorgehen, die sich gegen das Gesetz und gegen das Regime wendeten.

Die Kammer debattierte über die kommunistische Interpellation Lafont war erst gegen 1 1/2 Uhr nachts zu Ende. Nach der Aussprache erklärte Herriot, daß er die Tagesordnung des republikanischen Abgeordneten Violette und des sozialistischen Abgeordneten Blum annehme. Diese lautet:

„Die Kammer ist entschlossen, eine Politik republikanischer und sozialer Aktion zu betreiben, aber sie ist ebenso entschlossen, durch systematische Anwendung von Gewalt diese Politik nicht kompromittieren zu lassen. Sie vertraut auf die Regierung, lehnt jede weitere Finanzierung ab und geht zur Tagesordnung über.“

Herriot stellte die Vertrauensfrage, worauf diese Tagesordnung mit 319 gegen 29 Stimmen angenommen wurde. Die gesamte Opposition nahm also an der Abstimmung nicht teil.

Ein neues Kabinett in Spanien?

TU. Madrid, 10. Dez. General Bermejo und Ministerpräsident Bermudez, die Organisatoren der neuen Union Patriótica, sind nach Tetuan geflohen, um General Primo de Rivera über die Fortschritte ihrer Partei zu unterrichten. „El Debate“ kündigt an, daß aus einer der nächsten Versammlungen der Union eine

Schiff nur bei Hochwasser passieren kann. Da wir eine Stunde nach Hochwasser anlangen, bedeutet das für uns ein gefährliches Warten im Angesicht der Stadt, und wie 10 Stunden rum waren, war es Nacht geworden und nun riskierte der Dofse die Ueberfahrt mit dem tiefgeladenen Schiff auf dem unbefestigten Fluß nicht mehr. Also nochmal 11 Stunden warten. Endlich gingen wir vor der Stadt vor Anker. Viele Grüße an Balboa. Guayaquil ist nach Quito die bedeutendste Stadt des Landes; sie macht einen jämmerlichen Eindruck. Wie mögen da erst die anderen Orte aussehen? Vom Schiff aus sahen wir prächtige Bauten, besonders die Kathedrale mit ihren beiden schönen Türmen. An Land und aus der Nähe sah die Sache ganz anders aus. Fast alle Bauten waren aus Holz, zum Teil an der Straßenseite etwas verputzt. Meist aber nur angestrichen. Auch die prächtige Kathedrale mit ihrem Säulenvorplatz war aus Holz errichtet, unten mit Zinkblech benagelt und dann angestrichen wie der schönste Marmor. Selbst die Ube an einem Turm war nur Attraction mit gemalten Zeigern. So ist es bei fast allen Gebäuden. Nur die Denkmäler scheinen alle echt zu sein, sie sind offenbar aus festem Stein aus Europa importiert. Hier scheint folgendes System zu herrschen, und das gilt von Gebäuden wie auch von ganzen Stadtteilen. Man entwirft einen großartigen Bauplan und beginnt dann gleichzeitig an mindestens sechs Stellen zu bauen. Nach kurzer Zeit hat man meistens die Mittel erschöpft oder man läßt das Projekt aus irgendeinem anderen Grunde fallen und fängt dieselbe Geschichte an einer anderen Stelle wieder von vorne an. Ueberall sieht man begonnene und fast fertige mehr fortgeführte Bauten, überall angefangene Straßen, die man nachher nicht fortgeführt hat. Es gibt eigentlich nur eine einzige wirklich lebenswerte Straße, die Inca, wohl bis zur Hälfte gepflastert ist. Das ist die Avenida del Nuevo des octubres mit einem prächtigen Freiheitsdenkmal. Das Denkmal selbst steht seit ca. 20 Jahren, die Anlagen an diesem Denkmal sind aber in der ganzen Zeit höchstens bis zur Hälfte fertig geworden und werden allem Anschein nach auch wohl in den nächsten 20 Jahren nicht fertig werden. Zwischen den Blumenrabatten wühlten eine Herde schwarzer Schweine aus der Nachbarschaft zum arbeitslosen Vergnügen der vielen Kinder, und um das ganze herum ist ein Auto-Parade der eleganten Damenwelt und Halbwelt. Alles in den übermodernen Toiletten und wunderbar angetan. Ich glaube, sogar in Paris würde man über diesen Aufwand an Puder und Schminke lachen.

Die Zeugin Hermanns Bräutigam hat, wie sie sich die Klär, er habe sie gezogen, aber an die habe er nicht den Haarmann: Bis die 5 Schadel, die von ihren Opfern Haarmann: Die del, die durch mich geklopft. Es solle

Vorleser wissen erleichtern. Er an's mit Heit gesagt.

Die Zeugin Hermanns hat, wie sie sich die Klär, er habe sie gezogen, aber an die habe er nicht den Haarmann: Bis die 5 Schadel, die von ihren Opfern Haarmann: Die del, die durch mich geklopft. Es solle

Vorleser wissen erleichtern. Er an's mit Heit gesagt.

Die Zeugin Hermanns hat, wie sie sich die Klär, er habe sie gezogen, aber an die habe er nicht den Haarmann: Bis die 5 Schadel, die von ihren Opfern Haarmann: Die del, die durch mich geklopft. Es solle

Vorleser wissen erleichtern. Er an's mit Heit gesagt.

neue Regierung der Rivera über die politischen Veränderungen.

Fortsetzung London, 9. laufe der heutigen Tag der M ein, in dem die ten und Aufklar erklärte, der Be daß die Städte werden sollen Bestimmung

London, 10. rungsadresse an Unterhause fort beiterpartei auf gierungspolitik ieren Aufzucht stellen wird. M Partei einen 3 lierten Kriegs

London, 10. Ellis brachte die Thronrede e gezeigt, daß die daß das Experi folareit gewese Adreße und hol Thronrede der gewidmet sei. E verträge mit 3 Teiles von Sub enalische und U man sich in G es sei die Mili tia Handelsallian geschlossen wö

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Scharfe I London, 10. Kritik an dem gramm der K

London, 10. erucht, mitauße des Sinom Baldwin Grund Brief eist sei, an ein Unterabschrei beit des Dokum Auswärtigen A Dokument in W sei, sei man zu d der Brief unade Die Opposition Frage an erbr

Kammer

heutigen Nach-
Generalbe-
des Kriegs-
die augen-
Man dürfe
ebenfalls
rieden aufre-
aber schon
eines Sol-
angereich-
an land-
ern, so-
unbedingt
erfor-
Der Kriegs-
gin, die in

neue Regierung hervorgehen werde, deren Vorsitz Primo
de Rivera übernehmen werde. Sie werde einen kon-
servativen Charakter haben und die verfassungsmä-
ßigen Verhältnisse wieder her-
stellen.

Die englische Thronrede.

Vortsetzung der Aussprache im Unterhaus.

London, 9. Dez. Erzelhan brachte im weiteren Ver-
laufe der heutigen Sitzung den Änderungsan-
trag der Arbeiterpartei zur Thronrede
ein, in dem die Politik der Regierung gegenüber Ägypten
und Ausland bedauert wird. Der konservative Abge-
ordnete, der den Änderungsantrag entwarf, erklärte,
daß die Staaten der früheren Feinde schwerer bestraft
werden sollen als die Alliierten. Er hoffe, daß diese
Bestimmung in Kraft gesetzt und voll durchgeführt werde.

London, 10. Dez. Die Aussprache über die Erwiderungs-
adresse auf die Thronrede wurde heute abend im
Unterhaus fortgesetzt. Man nimmt an, daß die Ar-
beiterpartei außer ihrem Zusatzantrag betreffend die Re-
gierungspolitik über Rußland und Ägypten einen weite-
ren Zusatzantrag über die Frage der Wohnnot stellen
wird. Man rechnet ferner damit, daß die liberale
Partei einen Zusatzantrag über die Frage der inter-
nationalen Kriegsschulden vorlegen wird.

London, 10. Dez. Unterhaus. Der konservative
Ellis brachte im Unterhaus eine Antwortadresse auf
die Thronrede ein und sagte, die letzten Wahlen hätten
gezeigt, daß die große Masse der Nation der Ansicht sei,
daß das Experiment der Minderheitsregierung nicht er-
folgreich gewesen sei. Lord Balfour unterstützte die
Adresse und hob hervor, daß mehr als die Hälfte der
Thronrede der Frage der auswärtigen Angelegenheiten
gewidmet sei. Er begrüßte den Abschluß des Handels-
vertrages mit Deutschland sowie die Abtretung eines
Teiles von Arabien an Italien. Dies bedeute für die
anglo-italienische Freundschaft mehr, als man sich in
England vorstelle. Lord Balfour erklärte,
es sei die Pflicht Englands, darauf zu achten, daß künf-
tig Handelsallianzen der Dominions mit England ab-
geschlossen würden und mit keinem anderen.

London, 10. Dez. Im Unterhaus wurde Baldwin
erlaubt, mitzutun, ob das Kabinett das Original
des Sinowjew-Briefes gesehen habe und ob
Baldwin Gründe für die Ansicht des Kabinetts, daß der
Brief echt sei, anführen könne. Baldwin erwiderte, es sei
ein Unterhausschluß des Kabinetts, um die Echtheit
des Dokuments, dessen Abschrift in den Besitz des
Auswärtigen Amtes gelangte, festzustellen. Nachdem das
Dokument in Auswärtigen Amtes genommen und geprüft worden
sei, sei man zu der einstimmigen Entscheidung gelangt, daß
der Brief unaufrichtig sei und kein authentisches Schriftstück
sei. Die Opposition würde Montag Gelegenheit haben, die
Frage zu erörtern.

Scharfe liberale Kritik der Thronrede.

London, 10. Dez. Die liberale Presse hat scharfe
Kritik an dem in der Thronrede enthaltenen Pro-
gramm der konservativen Regierung.

Der Haarmann-Prozeß.

Hannover, 10. Dez. Wie verlautet, wurde heute ge-
gen den schon mehrfach genannten Wittenberger
Hof vor einigen Tagen fest der Polizei gestellt, weil
nach Staatsanwalt Haftbefehl wegen drin-
genden Verdachtes erlassen.

In der fortgesetzten Vernehmung wurde zunächst
die Zeugin Frau Engel vernommen, die Haarmann
daher kennen lernte, daß er ihr auf der Straße Anfang
1923 Wiedersehen hatte. Sie habe auch Kleider für
ihren Sohn von Haarmann gekauft, der sagte, er habe
ein Gewerbe; seinen Wirtstheilen gebe er die Sachen
zum Einkaufspreis. Als die Zeugin dem Haarmann
sagte, im Laufe und in der Umgebung sei er als So-
mmerknecht bekannt, habe Haarmann den Zeugen mit der
Frage geantwortet: „Beständig des Verkehrs mit jungen Leu-
ten habe Haarmann der Zeugin erklärt, daß er am Bahn-
hof die Liebermanns der Obdachlosen habe. Er habe
diese mit ins Haus genommen, um nicht erst mit ihnen
nach dem Polizeipräsidium gehen zu müssen. Zum Nach-
schuß behauptet die Zeugin, daß sie ihn warnte, nach
Hannover zu gehen. Am selben Abend sei der junge
Mann mit Grans und Haarmann in Haarmanns Zim-
mer gekommen. Zeugin will nicht wissen, daß Haarmann
sagte: „Ich will doch nicht, es kommt mir zu
teuer“, und daß Grans antwortete: „Ach gib ihm doch
5 Mark und laß ihn fahren.“ Zeugin habe das so auf-
gefaßt, als handle es sich hier um das Reisegeld. —

Die Zeugin Emma Schütz behauptet übereinstimmend
mit Frau Bruck, wie sie in Haarmanns Zimmer kam
und den jungen Mann im Bett liegen sah.

Die Zeugin Frau Schütz will Grans damals nicht in
Haarmanns Zimmer gesehen haben, während Frau
Bruck sagt, ihr sei es so, als ob Grans dort gewesen
sei und sich die Strampfe angezogen habe. Grans er-
klärt, er habe sich öfter morgens bei Haarmann umge-
zogen, aber an diesem Morgen sicherlich nicht. Die Zeugin
habe er nicht bemerkt. Hieraus sagte der Vorsitzende
zu Haarmann: Bisher haben Sie 5 Fälle bestritten, und
die 5 Schüsse, die gefunden wurden, sollen auch nicht
von ihren Opfern stammen. Wer hat diese 5 umgebracht?
Haarmann: Die habe ich nicht umgebracht. Die Schüs-
sel, die durch meine Hand gegangen sind, habe ich kaputt
geschlagen. Es sollen die anderen ihr Feuer erlöschten.

Vorsitzender zu Grans: Wollen Sie Ihre Ge-
wissen erleichtern?

Grans mit einem Lächeln: Ich habe die Wahr-
heit gesagt.

Die Zeugin Frau Schütz sagt, bei der Verhaftung
des Missetätigen habe sie Schüsse von Männerhänden ge-
hört, die Haarmann mit einem Stimmer weggeschüttelt habe.
Die Zeugin Frau Schütz hat auf einer von Haarmann
für ihren Sohn gekauften Hose zwei Blutstropfen ge-
sehen und diese weggeholt. Der Zeuge Arbeiter W. u. f.
erzählt u. a., daß der Bahnhofsteuher zu ihm von einem
Anzug gesprochen habe, der alsdann von Grans getragen
wurde. Die Zahlung dieses Kleides wird bestritten.

Der Zeuge Arbeiter W. u. f. behauptet, Grans
habe ihn einmal aufgefordert, mit Haarmann mitzugehen,
er kenne sich etwas Geld verdienen. Er habe dies aber
abgelehnt, da er aus dem allgemeinen Gerede wußte,
daß Haarmann homosexuell war.

Grans behauptet, die Aussage sei unrichtig.

Zeuge Vertmeier W. i. e. l. erzählt, nachdem ein be-
sonderer Schutz vor der Anlage- und Verleumdung
eingeleitet wurde, den Hergang der Untersuchung wegen
seines vermischten Sohnes und befragt sich darüber, daß
die Polizei auf seine Wünsche nicht eingegangen sei.
Hierbei wird er ziemlich erregt, so daß er vom Vor-
sitzenden zur Ruhe aufgefordert wird.

Der Kommissar K. e. h. berichtet die Behauptungen
des Zeugen durch Aufzählung der von der Polizei er-
griffenen Maßnahmen.

Auf die Vernehmung der Frau Wigel wird vor-
läufig verzichtet.

Um 1/3 Uhr nachmittags tritt eine Pause ein.

Evangelisch-Kirchliches.

Die Zukunft der Kirche Luthers im In- und Auslande.

Im vorigen Jahre tagte während des Monats Au-
gust in der Lutherstadt Eisenach der lutherische Welt-
konvent unter dem Vorsitz des sächsischen Landesbischofs
D. Jhmels aus Dresden, und im kommenden Jahre
1925 wird wahrscheinlich wieder eine ähnliche Tagung
in einer Stadt der Vereinigten Staaten von Nordame-
rika stattfinden. Wer die Geschichte kennt, weiß, welche
eine gewaltige Bewegung der Geister aller Völker durch
das Auftreten Luthers hervorgerufen wurde. Und
heute gibt es kaum ein Land der Erde, in dem sich nicht
Befürworter der Lehre Luthers befinden. Lutherische
Gemeinden gibt es in den gesamten nördlichen Ländern.
In den Länderstaaten Rußlands, auch des asiatischen
Teiles, in Indien und China, in Südafrika und Aus-
stralien, mit wenigen Ausnahmen in fast allen Ländern
Europas. Auf dem Weltkonvent zu Eisenach konnte
man in allen möglichen Sprachen Europas reden hören.
Um eine Verständigung zu erzielen, wurde nur deutsch
und englisch in den Verhandlungen geredet. Es redeten
nicht nur die Professoren der amerikanischen theolo-
gischen Fakultäten, die Erzbischöfe und Bischöfe Finn-
lands, Schwedens und Dänemarks, sondern auch Vor-
treter aus Paris, Amsterdam, Siebenbürgen und Bo-
len, nicht zu vergessen einetorene Prediger aus Indien
und anderen fernen Ländern. Hier verstand man
die Wahrheit der Worte des herrlichen Lutherischen
Pfingstliedes:

O Herr durch Deines Reiches Klang
zu dem Glauben verammelt hast
Das Volk aus aller Welten Zungen
Das sei Dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja.

Eine großartige Einheit des Geistes herrschte auf
diesem Weltkonvent. Neben Morgen kam die große
Schar der Gäste zu gemeinsamem Gebet und Andacht
aufkommen und die erhebenden Gottesdienste in der St.
Georgskirche in Eisenach, vor der sich das Denkmal des
größten Sohnes von Eisenach Johann Sebastian Bachs
erhebt, werden allen Teilnehmern unvergessen sein.
Ein Geist, ein Bekenntnis herrschte auf diesem Welt-
konvent. Das war eine einmütige Einheit und Brü-
derlichkeit der Mitglieber der allerchristlichsten Kirche
der Erde. Aber das ist nur erst der Anfang einer inneren
Annäherung und Verständigung der Völker gewesen.
Was wird uns die Zukunft bringen? Wir erhoffen
Großes und zwar ganz besonders von unsern Brüdern
in Nordamerika. Von dort kam sofort nach Kriegsende
der große Philanthrop Professor W. o. r. b. e. a. d. zu uns
und überbrachte reiche Spenden unserer amerikanischen
lutherischen Glaubensgenossen. Wie viele Anstalten der
inneren Mission, besonders auch die großen Anstalten
Vastor von Völschwinde und zahllose andere Häuser
sind durch die Liebesgaben der amerikanischen lutheri-
schen Brüder gestützt und am Leben erhalten worden!
Man denke ferner an die Reise Morriess durch ganz
Rußland, wo er die Gaben der Liebe an ungezählte
Tausende und Millionen überbrachte und ihr Leben
rettete. Mit großer Hoffnung blicken wir das Wach-
stum des amerikanischen Lutheriums. Millionen von
Deutschen sind in den lutherischen Gemeinden gesammelt
und dadurch nicht nur der heimischen Kirche, sondern
auch dem Christentum erhalten worden. Die lutheri-
schen Gemeinden Nordamerikas sind in beständiger
Wachstum. In einem Lande, das die mannigfaltigsten
Sekten und Kirchen beherbergt, muß eine Kirche, mit
dem gesunden Geiste des Lutheriums überaus anziehend
wirken. Das Lutherium der Vereinigten Staaten, das
sich in verschiedenen Synoden und Vereinigungen or-
ganisiert, steht sich neuerdings mehr und mehr aufbauen
und man darf erhoffen, daß es einst eine große Gemein-
schaft aller lutherischen Christen Nordamerikas geben
wird. Welch einen Wert die eingeborenen Christen
Aniens, welche durch die Götterliche Mission
dem lutherischen Bekenntnis gewonnen
sind, dem lutherischen Bekenntnis heiligen,
trat während des Weltkrieges hervor. Die deutschen
Missionare wurden vertrieben, und Sendlinge der eng-
lischen Hochkirche verdrängten die lutherischen Christen
um Hebräer zu bewegen, aber völlig vergebens.
Welche Kirche der Welt hat solche Männer des Geistes
aufzuweisen wie die deutsche lutherische Kirche? Wenn
wir die Namen Luther, Joh. Arndt, Paul Gerhard,
Joh. Sebastian Bach, Spener und Francke, Wichern
und Bodelschwingh nennen, so bezaubert das auser.
Gott hat dem Werke und der Kirche Luthers noch eine große
Zukunft vorbehalten. Erweilen wir uns als treue Söhne
unseres großen Reformators. D. r. G. i. c. h. o. f. f.

Kunst und Wissen.

Liederabend — Maria Elisabeth Janßen.

Evangel. Frauenfürsorgeverein.

Wer sich für Schuberts Liedkunst in heutiger
Zeit einsetzt, beweist immer noch guten Geschmack,
und wer gar einen der geschlossenen Gesellen Schu-
berts bei einem Liederabend wählt, muß sich als
starker Lieberinterpret fühlen. In Wilhelm Mil-
lers Gedichten, die Schubert zufällig in die Hand
fielen, fand er einen Stoff, für den er sich ent-
schloß. „Da fällt einem so leicht was Schönes
ein, die Melodien strömen herzu, daß es eine wahre
Freude ist.“ Nicht von der schmerzlichen Liebe der
„Winterreise“ wurde der Cyclus „Die schöne
Mälerin“, aber eine unermessliche Fülle kö-
stlicher, froher und auch inniger Melodien sind in
ihm verflochten. Der Geherin darf man von Herzen
dankbar sein, daß sie uns diesen Bogen einmal
wieder erschloß.

Maria Elisabeth Janßen (Hannover) ist immer
eine feingefühlte, außerordentlich sympathische Sän-
gerin gewesen. Erst kürzlich ist sie, festzustellen, daß
auch stimmtechnisch nach sehr hoher kritischer Selbst-
erziehung die letzte Forderung erfüllt ist. Der
angebornen Begabung der Stimme stellt sich
kein Hindernis mehr in den Weg, eine völlige
Ausgeglichenheit des tragfähigen Organs ist in
allen Tönen erreicht; die Modulationsfähigkeit ver-
sagt nirgend, und auch in der mühelosen Höhe
flingt der Ton infolge der guten Deckung wohl-
tunend und rund, hat in allen Registern Klang, Reu-
kraft und Wärme. Besonders fein behandelt sind
die ersten Kopfstimme. Für größere Aufgaben
steht der strebsamen Künstlerin der Weg offen, und
sie wird ihn machen, dafür bürgt ihr künstlerischer
Ehrgeiz. Der Vortrag der „schönen Mälerin“ war
eine ausgezeichnete Leistung, ein fesselnder Ge-
brauch, denn ihre Darbietung wird von kluger In-
tellektualität und feinfühligem Verständnis für die in-
haltliche Seite getragen. Der gute Gedanke, einen
Teil der Lieder registrieren zu lassen, vermied durch
geschickte Auswahl eine ermüdende Gleichförmig-
keit. W. M. e. t. t. e. n. erledigte diese Aufgabe mit
bester Vortragskraft und guter Sachkenntnis, dem
Organ hätte man nur eine größere Tragfähigkeit
gewünscht. Der sonst einwandfreie Vortrag
B. C. i. p. i. o. s. fehlte ein letzter Grad von An-
schmiegsamkeit. Angesichts des guten Erfolges, zum
Besten des evangelischen Frauenfürsorgevereins,

konnte man sich über den sehr stattlichen Besuch
doppelt freuen. Die Mitwirkenden, vor allem die
Sängerin, wurden stürmisch gefeiert und mit Blum-
enpenden bedacht. D. r. S. c. h. w. e. r. m. a. n. n.

Burgwall-Theater, Dortmund.

Gräfin Mariza.

Der Versuch, sich einmal wieder über den
gegenwärtigen Stand der zeitgenössischen Operette
zu unterrichten, bringt keine tröstliche Hoffnung.
Die Operette von heute ist freilich nicht wertvoller
geworden, als sie schon vor vier, fünf Jahren
war, aber auch um nichts besser in künstlerischer
Beziehung. Der Text bewegt sich noch auf dem
gleichen abstrusen Niveau, nur daß die dürftige
Handlung jetzt fast ausschließlich in Ungarn sich
abspielt, und die Musik trägt immer den allerleis-
testen und leichtesten Tanzcharakter mit künstlich-
sentimentalem Einschlag. Etwas besser als man ist
insoweit noch eine aufstrebende Persönlichkeit, daß er
in seinem neuesten Opus „Gräfin Mariza“ die mu-
sikalischen Entlehnungen nicht bei anderen Kompo-
nisten macht, sondern mit einer geradezu ratiolosen
Deutlichkeit seine eigene Tsarbasfürstin freiden-
klich kopiert.

Wie die Operette in Berlin lediglich durch pom-
pöse Ausstattung im Metropoltheater Stimmung
machen mußte, so verfuhr auch in Dortmund mit
dem Stück die wirklich geschmackvolle und gute
Aufmachung in dem hübsch hergerichteten, nun-
mehr lutherischen Operettentheater. Die Spielleitung
Roland Millers arbeitet mit lebhaften, leuch-
tenden Farben der Bühnendekoration, viel Bewegung
der Darsteller und bezaubernden, erfreulichen Tanzdar-
bietungen. Grete Bösser ist in der Titelrolle ge-
fängnis wie darstellend sehr brauchbar, wird
allerdings von Ernst Boglers stimmlich ausge-

Belebung des Verkehrs im Ruhrgebiet.

TU. Essen, 10. Dez. Wie der Telegraphen-Union
mitgeteilt wurde, prägte sich die Verkehrsbelebung nach
Übernahme der Ruhrbahnen durch die deutsche Reichs-
bahnenverwaltung gegen Ende November im besonderen
dadurch aus, daß auf verschiedenen Strecken des hiesigen
Bezirks Liebesdienste eingeleitet wurden. Auch der Mo-
nats Dezember machte in der allgemeinen Wirtschafts-
lage einen recht guten Anfang. Im Güterverkehr, der
sich während und nach der Übernahme der Bahnen in
jeder Weise reibungslos vollzog, wurden an die Reichs-
bahndirektion Essen und ihre Dienststellen erhebliche Ver-
forderungen gestellt. Die Entlastung der Bahnen durch
die Rheinwasserstraße war nur gering, weil durch das
Schockwasser und die dann eingetretenen Nebel im Rhein-
gebiet die Schifffahrt sehr behindert war.

Der Erreger des Krebses einwandfrei festgestellt.

TU. München, 10. Dez. Dr. Otto Schmidt ist
es nach jahrelanger Tätigkeit auf dem Gebiete der
Krebsforschung gelungen, den Erreger des Krebses
einwandfrei festzustellen. Dr. Schmidt wird seine
bahnbrechende Forschung in der nächsten Zeit in
Dachau veröffentlicht.

Weiterer Abbau der Außenhandels-Kontrolle.

Berlin, 10. Dez. Im weiteren Verlauf des Ab-
baues der Außenhandelskontrolle wird in einer in die-
sen Tagen zur Veröffentlichung im Reichsanzeiger kom-
menden Verordnung des Reichswirtschaftsministers
wiederum eine Anzahl von Waren zur
Einfuhr freigegeben. Es handelt sich haupt-
sächlich um Waren folgender Gruppen: Einzelne Wa-
ren des 1. Abschnitts des Zolltarifs, Getreide, Platin und
Silber, einzelne chemische und pharmazeutische Er-
zeugnisse, gewisse Waren aus tierischen und
pflanzlichen Rohstoffen, weitere Waren aus
Edelsteinen und Schmucksteinen, edle Metalle, Gold- und
Silbermünzen, gewisse Waren aus unedlen Metallen,
elektronische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Gleichzei-
tig werden durch die Verordnung die für edle und un-
edle Metalle und Waren aus edlen und unedlen Me-
tallen bestehenden Ausfuhrverbote aufgehoben, mit
Ausnahme des Eisenschrot und Rohaluminium.

Ein weiteres Mandat der Bayerischen Volkspartei.

TU. München, 10. Dez. Wie die Allgemeine Zeit-
ung“ erzählt, ist der Bayerischen Volkspartei, von der
bekanntlich 19 Abgeordnete zum Reichstag gewählt wor-
den sind, noch nachträglich ein weiteres Mandat zugeteilt
worden.

Der Zusammenbruch des Baltischen Blocks.

TU. München, 10. Dez. Wie die Telegraphen-Union
erzählt, ist nunmehr auch der Abgeordnete Graf von
Treuberg aus der Landtagsfraktion des Baltischen
Blocks ausgetreten.

Der Baltische Kurier verlangt die Beistufe.

TU. München, 10. Dez. Nunmehr äußert sich auch
das Organ des Baltischen Blocks, der Baltische Kurier,
zum Ausfall der Reichstagswahlen, den er als einen
Triumph der Parteipolitik gegen das baltische Gewissen
der Nation bezeichnet. Der 7. Dezember bedeute den
Sieg der vereinigten Internationale auf der ganzen
Linie. Der Artikel des Blattes klingt in dem Satz aus,
daß diesem Volke nur noch eins helfen könne: „Die
Beistufe“.

Eröffnung der Deutschen Automobil-Ausstellung.

Berlin, 10. Dez. Die Deutsche Automobil-Ausstel-
lung wurde heute vormittag in den beiden Ausstellungs-
hallen am Kaiserdamm in Anwesenheit zahlreicher Ver-
treter von Behörden und Verbänden eröffnet. Unter
den Anwesenden bemerkte man u. a. den Chef der Ma-
rineleitung Admiral Zentgraf, den Polizeipräsidenten
und sonstige Angehörige des diplomatischen Korps. Die
Eröffnungssprache hielt Konteradmiral a. D. Kampold,
Vizepräsident des Automobilklubs für Deutschland. Er
betonte in seiner Ansprache das gewaltige Anwachsen
der deutschen Motorwagenindustrie, das nur durch Zu-
sammenarbeit aller Beteiligten möglich gewesen sei.
Dann folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Die Abrüstungskontrolle vor dem Völkerverbund.

TU. Paris, 10. Dez. Nach einer Meldung aus Rom
hat der Völkerverbund gestern nachmittag die Frage
der Ausübung der Abrüstungskontrolle durch den Völkerver-
bund in den früher feindlichen Staaten erörtert. Es
wurde beschlossen, daß der Völkerverbund in der Kontrollkom-
missionen in Deutschland einen Franzosen, in Österreich
einen Italiener, in Ungarn einen Engländer und in
Bulgarien einen Schweden anzuwerben werden soll.
Weiter wurde beschlossen, daß Jugoslawien Sachverständi-
ge zur Durchführung der Kontrolle in Bulgarien zur
Verfügung stellen soll.

zeichnetem Taktik überboten. Hans Dostens,
von seiner Bochumer Zeit her noch bekannt, hat
sich gut entwickelt. Von Hugo Seynders
musikalischer Stellung empfing man beste Eindrücke,
er dirigiert belebend und doch sachlich führend
das gut klingende Orchester und sorgt für einen
sauberen Konnex zwischen Bühne und Orchester.
Ein ausreißender, untadelig sich bewährender
Chor vervollständigt das durchaus befriedigende
Gesamtbild der Wiedergabe.
D. r. S. c. h. w. e. r. m. a. n. n.

Kraftverkehrsstraßen im Ruhrgebiet.

Sattingen, 10. Dez.
Jetzt werden auch über die Einleitung der ge-
planten Kraftverkehrsstraßen im Ruhrgebiet genauere
Einzelheiten bekannt. Der eine dieser Kraftverkehrs-
wege soll in Sattingen seinen Anfang nehmen und
bis Dorsten führen, und zwar beginnt er südlich
der Landstraße Sattingen-Linden, kreuzt dann diese
letzte beim Konsumverein „Wohlfahrt“, geht hierauf
zum Wilhelmshafen und berührt in seinem weiteren
Verlaufe die Eppendorfer Heide, den Schacht 4
Marianne-Steinbank, Westfeld, Watten-
feld, Gelsenkirchen und Uer, bis er schließ-
lich Dorsten erreicht. Sehr bedeutsam ist übrigens, daß
diese Straße durch den Einbau eines doppelten
Gleises auch dem Straßenbahnverkehr
dienlich gemacht werden soll. Wie es heißt, ha-
ben die Vorarbeiten für die Kraftverkehrsstraße Sat-
tingen-Dorsten bereits begonnen. Man darf also, vor-
ausgesetzt, daß sich nicht noch Schwierigkeiten erge-
ben, damit rechnen, daß schon gegen das Frühjahr die Ver-
wirklichung der großen Nord-Süd-Linie für den Kraft-
wagenverkehr in Angriff genommen werden kann.

Letzte Drahtmeldungen.

Das polnisch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Paris, 10. Dez. Heute nachmittag ist im Han-
delsministerium das neue polnisch-französische Han-
delsabkommen unterzeichnet worden. Der Mini-
ster für den Handel, der bisher nur für 30 polnische Artikel
ausgegeben war, wird in Zukunft auf etwa 100
Artikel, darunter Kunststoffe, Textilwaren, gewisse
chemische und maschinelle Produkte und gewisse
Einrichtungsgüter ausgedehnt werden. Frank-
reich erhält dafür eine Reihe Zollermäßigungen
für die Einfuhr nach Polen. Die Zollermäßigun-
gen übersteigen für mehr als 20 Artikel durch-
schnittlich 50 Proz., so z. B. für Wein durch-
schnittlich 90 Proz., für verarbeitete Seidenwaren
durchschnittlich 70 Proz., und für Automobile durch-
schnittlich 30 bis 68 Proz.

Das britische Oberhaus zur Thronrede.

TU. London, 10. Dez. Die Debatte im Ober-
haus über die Thronrede war nur kurz. Lord
S. a. l. d. a. n. e., der Arbeiterführer im Oberhaus, er-
klärte die sozialen Vor schläge für äußerst wertvoll,
falls sie wirklich in Wirklichkeit treten sollten. Mit
der Regierungspolitik in Ägypten erklärte er sich
voll einverstanden. Lord C. u. r. a. o. n. äußerte sich
ausführlich über die Politik der Regierung in
Ägypten, der er volle Anerkennung zollte.

London, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des
Oberhauses erklärte Lord S. a. l. d. a. n. e., das Ober-
haus führe keine neuen Grundfälle in dem Urteil der
Verfänger oder Sanction ein, sondern ergänze die Mit-
tel der Verfassungskontrolle, die nicht weitgehend genug
seien. Zur Witterung, daß das Protokoll bei der
nächsten Zusammenkunft des Völkerverbundes erörtert
werden würde, sagte Lord C. u. r. a. o. n., es sei zu be-
zweifeln, ob die Unterzeichnung der Kommission bis zu diesem
Zeitpunkt überhaupt beendet sein würde.

Staatssekretär von Walsby zum Vizepräsidenten in Washington aufsteigen.

w. Berlin, 10. Dez. Staatssekretär Freiherr v.
W. a. l. s. b. y. ist für den Vizepräsidenten in Washing-
ton in Aussicht genommen. Mit der Führung der Ge-
schäfte des Staatssekretärs ist Ministerialdirektor von
Schubert beauftragt worden.

Ein Marineflugzeug in die See gestürzt.

San Francisco, 10. Dez. In der Nacht von Diego
stürzte ein großes Marineflugzeug in das Meer. Drei
Anwesen wurden getötet, zwei werden vermisst.

Geldsendungen von Nordamerika nach Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Ein New Yorker Funkpruch mel-
det, daß eine Geldsendung im Betrage von 2 Millionen
Dollars nach Deutschland unterwegs sei. Die Reichsbank
beabsichtigt, nach einer Witterung, ihren ameri-
kanischen Kredit von im ganzen 110 Millionen Dollars
abzurufen. Das Bankhaus Morgan als der Beauf-
tragte Deutschlands bei der letzten Anleihe werde
entsprechend eine Durchschnittssumme von 5 Millionen
Dollars nach Deutschland schicken.

Anerkennung der vorläufigen Regierung Chinas.

TU. New York, 10. Dez. Nach einer Meldung aus
Washington haben Amerika, England, Belgien, Frank-
reich, Japan, Italien und die Niederlande durch eine
in Peking überreichte Note die vorläufige Regierung
Chinas anerkannt.

w. London, 10. Dez. Aus Peking werden über die
Note der Signatarmächte des Völkerverbundes an die
chinesische Regierung folgende Einzelheiten gemeldet:
Die Mächte gewähren der vorläufigen Regierung ihre
Unterstützung und treten zu ihr in Beziehungen in der
Erwartung, daß alsbald eine endgültige Regierung,
die alle Provinzen und alle Parteien vertritt, gebildet
werden. Sie verlangen ferner, daß die neue, unter Wä-
hrung der konstitutionellen Form gebildete Regierung
alle Verträge und Abkommen sowie die den Auslä-
ndern in China gewährte Immunität und sonstigen
Rechte gemäß den internationalen Abmachungen achte.
Die Signatarmächte sind alsdann bereit, die durch das
Abkommen und die Entschlüsse von Washington
ins Auge gefaßten Maßnahmen durchzuführen.

w. Paris, 10. Dez. Die Sitzung des Senatsaus-
schusses für auswärtige Angelegenheiten ist vertagt wor-
den, weil Herriot durch einen leichten Influenzaanfall
gezwungen ist, das Bett zu hüten.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und
Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Bekan-
dungen: Ernst Sente; für Provinziales und
Sport: Ernst Sente; für den übrigen Teil
teil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinn;
für Inserate und Kleinanzeigen: Emil Witzig, sämtlich
in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Rothardt-Prozess.

Magdeburg, 10. Dez. Zu den heutigen Verhandlungen im Rothardt-Prozess sind als Zeugen u. a. die früheren Minister und Staatsanwaltschafts-Präsidenten Dr. Baer und Emil Barth erschienen. Der Zeuge Barth wird über die Entstehung des Januarstreiks befragt und erklärt: Als der Streik einmal ausgebrochen war und die Mehrheitsparteien in die Streikleitung eingetreten waren, haben sie ihre Aufgabe darin gesehen, den Streik abzubauen, denn ihre grundsätzliche Einstellung dem Streik gegenüber war antisozial, nicht antimilitaristisch. Staatsanwaltschafts-Präsident Dr. Baer beantwortet bei der neuen Vernehmung des Zeugen Barth in Gegenwart des Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag auch den Zeugen Dittmann zugunsten. Das Gericht beschließt dementsprechend: Der nächste Zeuge ist die Frau während des Januarstreiks Funktionärin der S. P. D. Er befindet sich: Wir wollten in den kommenden Vernehmungen den Beschluß durchdrücken, daß auch Vertreter der S. P. D. in die Streikleitung gewählt werden. Darauf sagte Ebert recht unwirksam: Ich denke gar nicht daran, etwas dergleichen zu tun; Leute, die sich diese Suppe eingebrockt haben, mögen sie auch ausspeien. Trotz unseres Drängens wiederholten Ebert, Scheidemann und Braun immer wieder, sie seien nicht bereit, für diesen Streik auch nur einen Finger zu rühren. Der Zeuge sagte weiter aus: Unter den Arbeitern herrschte damals eine Stimmung dafür, dem Beschluß beizustimmen, es folgte. Ebert sagte damals: Solchen Rat kann ich nicht annehmen, weder ich noch die Streikleitung können die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen übernehmen. Ebert hat also ganz eindeutig zu dieser Frage Stellung genommen, und zwar war dies am Tage nach den verschiedenen Vernehmungen, zu denen wahrscheinlich auch die Vernehmung im Treptower Park gehörte. Der nächste Zeuge, der sozialistische Abgeordnete Richter, war während des Januarstreiks gewerkschaftlicher Vertrauensmann und Mitglied der S. P. D. Er hat mit dem Parteivorstand der S. P. D. verhandelt und sagt aus: Ebert hat damals ausdrücklich erklärt, der Parteivorstand würde unter keinen Umständen in die Streikleitung eintreten, wenn mit diesem Streik politische Forderungen durchgesetzt werden sollten. Für ihn kämen nur wirtschaftliche Forderungen auf bessere Ernährung der Arbeiter als Gegenstand der Verhandlungen mit der Regierung in Frage. — Hierauf wird die Sitzung abgebrochen, weil sich das Gericht nachmittags nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begibt, um dort den Zeugen Barth mit dem Reichspräsidenten zu konfrontieren.

In der Nachmittags-Sitzung wurde zuerst der Abgeordnete Dittmann vernommen. Der Zeuge äußert sich ausführlich über die Entstehung des Munitionsbewehrungsstreiks im Januar 1918 und erklärt u. a., in der Vernehmung im Treptower Park sei der Abgeordnete Ebert ganz allgemein für die Forderungen der Streikenden eingetreten, wie er auch für die sozialistische Partei gewesen sei. Es sei absolut unmöglich, daß Ebert während seiner Rede ein Zettel heraufgereicht wurde mit der Frage, wie sich die Kommunisten im Falle einer Einberufung verhalten sollten. Weiter erklärte Dittmann, es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert einem Fragesteller in der Vernehmung geantwortet hätte, wenn ein Kommunist einberufen wurde, so solle er der Einberufung nicht Folge leisten. Es folgte die Vernehmung des Zeugen Barth. Dieser sagte aus, in der Vernehmung im Treptower Park, an der er teilgenommen habe, habe sich Herr Ebert nach anfänglicher Behandlung wirtschaftlicher Fragen später politisch geäußert. Als er etwa 10-15 Minuten gesprochen hatte, sei Redner ein Zettel heraufgereicht worden, und er habe dann gesagt, der Streik verlaufe gegen die Krieg. Ebert habe dann Befehle werden nicht ausgeführt. Zeuge hält seine Aussagen noch aufrecht, als der Gerichtsvorsitzende ihm die gegenteiligen Aussagen der Zeugen Dittmann und Baer vorhält. Das Gericht beschließt, den Zeugen Barth noch einmal in Gegenwart des Reichspräsidenten zu vernommen. Die Vernehmung soll Mittwoch nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten vor sich gehen. Gegen 7 1/2 Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr verlagert.

Der türkische Botschafter im Ruhrgebiet.

TU. Essen, 10. Dez. Augenblicklich weilt der türkische Botschafter in Berlin, Cami Pascha, in Begleitung eines Handelsattachés im Ruhrgebiet. Gestern Abend fand gemeinschaftlich mit der

Eine Südamerika-Fahrt.

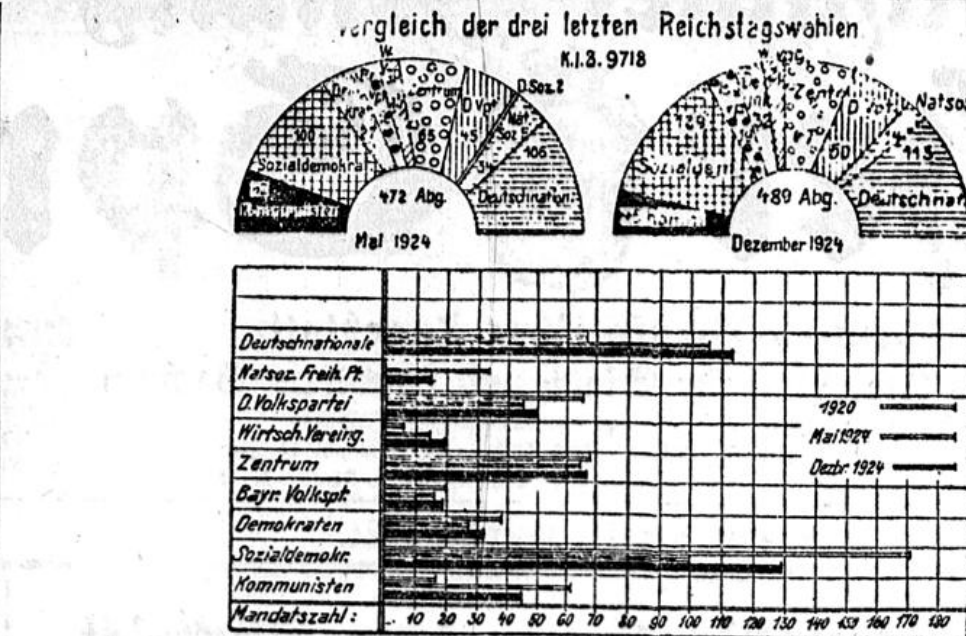
Reiseführer unseres Sonderberichterstatters Heinrich Behrens.

Im Panama-Kanal.

Guayaquil, September 1924.

Die lange Reise von Deutschland nach Südamerika fand einen Ruhepunkt. Nach 2 1/2 Tagen Fahrt von Kingston waren wir bei prächtigem Wetter glücklich in Colon, der atlantischen Seite des Panamakanals, angekommen, die an dieser Stelle wie bei uns kaum allgemein bekannt ist, westlicher liegt die pazifische Küste mit den Häfen Panama und Balboa. Hafen und Kanaleinfahrt von Colon und Balboa. Neu-Christofel haben typisch modern amerikanisches Gepräge. Breite Anlagen selbst für die größten Schiffe, und alles ist mit den neuesten Einrichtungen zum Laden und Entladen versehen. Ganz im Gegensatz zu Kingston, wo die Anlagen klein und veraltet sind. Die drei Orte sind voller Leben in den breiten Straßen mit prächtigen neuen Gebäuden. Trotz des starken Verkehrs fand ich merkwürdigerweise keine Straßenbahn, obwohl nach Aussage der Reisehandbücher eine mit Pferdebetrieb und auch eine elektrische vorhanden sein sollen. Es mag dies wohl daran liegen, daß der stark entwickelte Autoverkehr erstaunlich billig ist. Eine Fahrt in der Fordcar von einem beliebigen Punkt der Stadt zum anderen kostet nur 25 c. amerikanisch. Gegen diesen Preis konnte die Straßenbahn mit ihren hohen Unkosten natürlich nicht konkurrieren. Zwei Tage Aufenthalt gaben uns reichlich Gelegenheit, die Stadt anzusehen.

Eine für die weiße Bevölkerung sehr wichtige Einrichtung der amerikanischen Regierung für ihre Staatsangehörigen ist das Comissariat, d. h. die Versorgung mit allem, was zum Leben nötig ist. In der ganzen Kanalzone sind Verteilungsstellen eingerichtet, bestimmt für die mittelbaren und unmittelbaren Beamten, Angestellten und Arbeiter, die ausschließlich aus Weißen bestehen, wie auch die Angehörigen des Heeres und der Marine. Auch gibt es Restaurants, Klubs etc. des Comissariat. Hier kann man alles zu Preisen erhalten, die zum Teil nur ein Drittel von dem ausmachen, was in den Geschäften der einheimischen Bevölkerung gefordert werden muß. Ausnahmeweise dürfen auch die den Kanal passierenden Schiffe hier für ihre Besatzungen einkaufen, wovon natürlich reichlich Gebrauch gemacht wird. Ebenfalls gibt der amerikanische Staat einen ganz bedeutenden Aufschuß. Die ganze Ein-



Handelskammer Essen ein Empfang zu Ehren des Botschafters statt, bei dem Bürgermeister Schäfer und Generaldirektor Zengelmann, der Präsident der Handelskammer, Begrüßungsansprachen hielten. In seiner Antwort wies der Botschafter auf die große Betätigungsmöglichkeit hin, die in der Türkei für die deutsche Industrie bestünde. Die Entwicklung der deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen wurde in der Türkei namentlich deshalb warm begrüßt, weil Deutschland in der Türkei lebendig wirtschaftliche Interessen verfolgte, während andere Mächte damit vielfach politische Verbindungen verknüpfen. Heute hat der Botschafter die Kurpfalzer Werke besichtigt. Gestern schloß sich eine Besichtigung der Duisburg-Mühlort Gärten an.

Gegen das Washingtoner Abkommen.

Eine Entschließung des Hauptauschusses des Industrie- und Handelstages.

Berlin, 10. Dez. Der Hauptauschuss des Industrie- und Handelstages nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig folgende Entschließung an: Der deutsche Industrie- und Handelskongress lehnt die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens ab, weil es dem deutschen Wirtschaftsleben keinerlei Vorteile, sondern nur schwere Schädigungen und Gefahren bringen kann. Das deutsche Volk muß sich die freie Verfügung über die Gestaltung der Arbeitszeit erhalten, damit es jederzeit seine Existenz sichern und den eingetragenen Verpflichtungen gerecht werden kann. Solange dem deutschen Volk die Folgen des Krieges lasten aufgebürdet sind, kann es sich hinsichtlich der Arbeitszeitdauer nicht der Kontrolle seiner Konkurrenzstaaten ausliefern, sondern muß mit allen Mitteln auf die Steigerung seiner Gütererzeugung bedacht sein.

Die gezeichnete Zustimmung der Verammlung fand ferner eine Entschließung, worin die Schlußfolgerungen aus dem letzten nur als Notbehelf eingeführt worden. Das Arbeitszeitgesetz muß für die Einkommen- und Körperschaftsteuer geordnet werden. Zur Erhaltung der Steuerkraft und zur Vermeidung neuer Einkommensteuern der Staatsautorität ist es notwendig, daß unter allen Umständen das in der zweiten Steuerreformordnung enthaltene Verbot der Vornahme einer ordnungsmäßigen und endgültigen Einkommensteuer-Veranlagung für 1924 und die Anrechnung der vorausgezählten Beträge durchgeführt wird. Die Entschließung fordert ferner die größte Sparanleihe in der Haushaltsführung der öffentlichen Verwaltungen und betont den Willen der deutschen Wirtschaft, auch weiterhin dem Staate zu geben, was des Staates ist, und hierin bis an die Grenze des Möglichen zu gehen.

Ein neuer Aktienwindel.

Berlin, 10. Dez. Die Kriminalpolizei deckte einen neuen Aktienwindel großen Umfanges auf, der sich auch auf das Ausland erstreckt. Es handelt sich um einen gewissen Dr. Bölscher, der selbst

Altiengeellschaften und Gesellschaften G. m. b. H. gegündet hat und Interimscheine auch noch nicht hergestellter Aktien und Anteilscheine zu seinen Gunsten in den Verkehr brachte. In einem Falle hat er auch mehr Aktien anfertigen lassen und verkauft als der Aufsichtsrat beschloß. Bölscher gründete auch im Ausland ganz allein Gesellschaften und nannte sich dann Präsident des Aufsichtsrats oder bei ausländischen Gründungen Präsident des Verwaltungsrates. Er trat als alleiniger Gründer der Klauon Dispositio A.-G. in Wabuz, der Hansseit G. m. b. H. in Berlin, der Societe Anonyme pour le Financement in Wien und der Fleisch- und Fett-A.-G. in Brigherbo auf. Bölscher wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ferner wegen dringenden Verdachts des Meineids verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Er gibt zu, zahlreiche Interimscheine unrechtmäßig hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Das Jahrbuch für Aufsichtsräte nennt Bölscher als Aufsichtsratsmitglied von 40 Gesellschaften, Altiengeellschaften und Gesellschaften G. m. b. H. Er selbst bestreitet diese Mitgliedschaft in den meisten Fällen und will nicht wissen, wie das Jahrbuch dazu kam, ihn als Mitglied aufzuführen.

Dawesplan und Deutschlands Leistungsfähigkeit.

Paris, 10. Dez. Zu Beginn der heutigen Kammer-Sitzung richtete der Abgeordnete Loh eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, die er seit Wochen wegen der deutschen Reichstagswahl zurückgestellt hatte: Reichsaussenminister Stresemann habe im August im Reichstag Vorbehalte hinsichtlich der Festlegung der Leistungsfähigkeit Deutschlands gemacht und das Recht in Anspruch genommen, Zahlungsaufschub zu fordern. Die deutschen Wahlen hätten jetzt stattgefunden, wobei der Augenblick gekommen sei, daß die französische Regierung ihren Standpunkt dem Reichsaussenminister Stresemann entgegenstelle, der eine neue Abgrenzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands gefordert habe.

Ministerpräsident Herriot erklärte: Das Abkommen von London sieht vor, daß auf die finanzielle Lage Deutschlands Rücksicht genommen und daß seine Zahlungsfähigkeit abgeschätzt wird. Nach der Erklärung der deutschen Regierung, die sich auf die Verpflichtung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um den Dawesplan auszuführen, beruht, bestimmt die Klausel 6 dieses Abkommens hinsichtlich des Eingreifens der Reparationskommission, daß Deutschland gewisse Veränderungen der technischen Durchführungsmöglichkeiten verlangen kann, aber ohne den Grundsat zu erschüttern, auf dem der Zahlungsplan aufgebaut ist. Infolgedessen steht diese Erklärung, durch die die deutsche Regierung sich das Recht vorbehält, auf neue eine Abgrenzung der Zahlungsfähigkeit zu fordern, in formellem Widerspruch zum Dawesplan.

Dorffraßen sind, abgesehen von einigen wenigen ganz unbedeutenden, keine vorhanden. Siedelung im Tieflande erlaubt das Klima nicht, da nur wenige Stellen feucht und mäßig sind, und auch an diesen könnte der Europäer wegen der herrschenden Hitze nicht angestrengt körperlich arbeiten, zumal bei dem Überangebot von billigen einheimischen Arbeitern. Eine Siedelung im höher gelegenen Berglande wäre gesundheitlich vielleicht möglich, doch fehlen hier die Straßen vollständig, und ein durch den Urwald gebogener Weg ist bereits in kürzester Zeit wieder ungangbar. Es ist anzunehmen, daß einzelne Großgrundbesitzer aus egoistischen Motiven die Einwanderung nach Panama verhindern, um den Wert ihrer Besitzungen auf billige Weise zu heben. Was aus den Weisen später wird, kümmert hier niemanden. Ich glaube nicht, daß deutsche oder holländische Siedler, die nicht über größere Mittel verfügen, es hier selbst bei angestrengtester Arbeit zu etwas bringen.

Nach zweitägigem Aufenthalt liefen wir Mittags gegen 2 Uhr in den Kanal ein und hatten ihn gegen 8 Uhr abends passiert. Diese Fahrt durch die teuerste Wasserstraße der Welt bietet unendlich viel des Interessanten. Besonders die Treppenschleusen am Anfang und Ende des Kanals, in denen unsere Räder von beiderseits je drei kleinen Lokomotiven geschleppt wurden. Sämtliche Schleusen sind Doppelschleusen und außerdem kann jede Einzelschleuse wieder in drei Teile zerlegt werden. Am Anfang und Ende der einzelnen Treppen befindet sich außerdem noch je eine einseitige haushohe Eisenkonstruktion, mit der man im Falle der Gefahr die Anlage sichern kann. Wie die Sache aber funktioniert, konnte mir niemand erklären. Bei der Fahrt durch den Gatunsee fielen mir besonders die durch die Erhöhung des Seespiegels abgetrennten Wälder auf, deren Riesensämme grau und tot wie ein zusammengekaufter Wald aus dem Wasser ragen. Der Schiffverkehr ist außerordentlich reg, begünstigt und doch unterwegs nicht weniger als 7 größere Schiffe. Ausgerechnet am dem gefährlichen Entschärfen trafen wir auf einen großen Landdampfer. Nur dann langsam schoben sich die beiden 10.000-Tonner aneinander vorbei. Für vorkommende Fälle liegen hier immer eine Anzahl Schlepper und Hilfsfahrzeuge bereit. Unter Auslaufen auf der pazifischen Seite erfolgte nach dem Dunkelwerden, sobald ich von Balboa nichts mehr sehen habe.

Die Caua d'Orkide präsentierte sich als ein unabsehbarer Wald. Nur dann im Hintergrunde niedrige Berge. Die Stadt Guayaquil liegt etwa 50 Kilometer stromauf hinter einer Barre im Fluß, die unter

Vertrauensfrage der Kammer für Herriot.

Paris, 9. Dez. Im Verlaufe der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer wurde die Generaldebatte über das Heeresbudget mit einer Rede des Kriegsministers Nollet eingeleitet. Er erklärte, die augenblickliche Lage Frankreichs sei sehr günstig. Man dürfe jedoch nicht die Notwendigkeiten des Friedens verlernen und müsse deshalb Frankreich mit einer militärischen Organisation ausstatten, damit der Frieden aufrecht erhalten werden könne. So viel könne er aber schon jetzt sagen, 18 Monate seien für die Ausbildung eines Soldaten nicht erforderlich. Es fehle in Frankreich an landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern, so daß man die jungen Franzosen nicht länger als unbedingt erforderlich in den Kavernen zurückhalten dürfe. Der Kriegsminister wies auf die bedeutende Rolle hin, die in Zukunft die Reserve spielen würde.

Nach dem Kriegsminister ergreift der sozialistische Abgeordnete Paul Boncourt das Wort und erinnert daran, daß die Mehrheit der Kammer eine Herabsetzung der Dienstzeit versprochen habe. Diese Reform solle allgemein durchgeführt werden. Der rechtsstehende Abgeordnete Fabry, der in der vorigen Kammer für die achtzehnmönatige Dienstzeit eingebracht ist, vertritt die soziale Mitarbeit für die vom Kriegsminister in Aussicht gestellte Reform. Die Diskussion über das Heeresbudget wird morgen fortgesetzt.

Die Kammer beschäftigt sich alsdann mit der Diskussion der Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Lafont über die Ausweisung ausländischer kommunistischer Agitatoren. Der nächste Redner, der sozialistische Abgeordnete Comper-Morel, wendet sich gegen das gewalttätige Vorgehen der Kommunisten, die überall an Terrain verloren, wie die letzten deutschen Reichstagswahlen bewiesen hätten.

Nach ihm ergreift Ministerpräsident Herriot das Wort zur Beantwortung der kommunistischen Interpellation. Er erklärt, daß die Regierung gegenüber den kommunistischen Agitatoren fastbistig und mit Mäßigung vorgegangen sei, und daß sie sich in keiner Weise von rechtsstehenden Elementen habe aufheben lassen. Die Regierung sei vollkommen entschlossen, den freien Ideenkampf zuzulassen, aber sie müsse gegen die Vorgehen, die zur Gewalt aufrufen. Der Ministerpräsident ging dann auf die Tendenz der Debattierschule in Vohay ein, in der am Sonnabend eine Hausdurchsuchung stattgefunden habe. Er verlas einige Exzerpte, um zu beweisen, daß dort der Kampf vorbereitet werde. Auch in Tunis und Algier trafen die Kommunisten Vorbereitungen und riefen die dortigen Nationalisten gegen Frankreich auf. Am Schluß seiner Rede erklärte der Ministerpräsident ausdrücklich, die Regierung werde gegen die Gasse auf das Strengste vorgehen, die sich gegen das Gesetz und gegen das Regime wendeten.

Die Kammerdebatte über die kommunistische Interpellation Lafont war erst gegen 1 1/2 Uhr nachts zu Ende. Nach der Aussprache erklärte Herriot, daß er die Tagesordnung des radikalen Abgeordneten Sagals, des sozialistisch-republikanischen Abgeordneten Viollette und des sozialistischen Abgeordneten Blum annehme. Diese lautet:

„Die Kammer ist entschlossen, eine Politik republikanischer und sozialer Aktion zu betreiben, aber sie ist ebenso entschlossen, durch systematische Anwendung von Gewalt diese Politik nicht kompromittieren zu lassen. Sie vertraut auf die Regierung, lehnt jede weitere Hingung ab und geht zur Tagesordnung über.“

Herriot stellte die Vertrauensfrage, worauf diese Tagesordnung mit 319 gegen 29 Stimmen angenommen wurde. Die gesamte Opposition nahm also an der Abstimmung nicht teil.

Ein neues Kabinett in Spanien?

TU. Madrid, 10. Dez. General Hermosa und Artilleriegeneral Bermudez, die Organisatoren der neuen Union Patriótica, sind nach Lissabon geflohen, um General Primo de Rivera über die Forderungen ihrer Partei zu unterrichten. „El Debate“ kündigt an, daß aus einer der nächsten Verfassungen der Union eine

Schiff nur bei Hochwasser passieren kann. Da wir eine Stunde nach Hochwasser anlangen, bedeutet das für uns ein zeichnungsloses Warten im Angesicht der Stadt, und wie 10 Stunden rum waren, war es Nacht geworden und nun riskierte der Loh die Uferfahrt mit dem tiefgeladenen Schiff auf dem unbefestigten Fluß nicht mehr. Also nochmal 11 Stunden warten. Endlich gingen wir vor der Stadt vor Anker. Viele Gräben an Land. Guayaquil ist nicht die bedeutendste Stadt des Landes; sie macht einen jämmerlichen Eindruck. Wie mögen da erst die anderen Orte aussehen? Vom Schiff aus sahen wir prächtige Bauten, besonders die Kathedrale mit ihren beiden schönen Türmen. Am Land und aus der Höhe sah die Sache ganz anders aus. Fast alle Bauten waren aus Holz, zum Teil an der Straßenfront etwas verputzt. Meist aber nur angestrichen. Auch die prunkvolle Kathedrale mit ihrem Säuleneingang war aus Holz errichtet, unten mit Zinkblech benagelt und dann angestrichen wie der schönste Marmor. Selbst die Ufer an einem Turm war nur Strappie mit gemalten Ziegeln. So ist es bei fast allen Gebäuden. Nur die Denkmäler scheinen alle echt zu sein, sie sind offenbar aus dem Schutt aus Europa importiert. Hier scheint folgendes System zu herrschen, und das gilt von Gebäuden wie auch von ganzen Stadtteilen. Man entwirft einen großartigen Bauplan und beginnt dann gleichzeitig an mindestens sechs Stellen zu bauen. Nach kurzer Zeit sind dann meistens die Mittel erschöpft oder man läßt das Projekt aus irgendeinem anderen Grunde fallen und fängt dieselbe Geschichte an einer anderen Stelle wieder von vorne an. Überall steht man bemüht und sei es nur nicht mehr fortgeführte Bauten, überall angelaufene Straßen, die man nachher nicht fortzuführen kann. Es gibt eigentlich nur eine einzige wirklich lebenswerte Straße, die sonar wohl bis zur Hälfte asphaltiert ist. Das ist die Avenida del nuevo del octubres mit einem prunkvollen Freiheitsdenkmal. Das Denkmal selbst steht seit ca. 20 Jahren, die Anlagen an diesem Denkmal sind aber in der ganzen Zeit höchstens bis zur Hälfte fertig geworden und werden allem Anschein nach auch wohl in den nächsten 20 Jahren nicht fertig werden. Zwischen den Blumenrabatten wüchsen eine Reihe schwarzer Schweine aus der Nachbarschaft zum armen Vergnügen der vielen Kinder, und um das ganze herum ist ein Autoverkehr der eleganten Damenwelt und Schwellen. Alles in den übermodernen Toiletten und wunderbar angefaßt. Ich glaube, sogar in Paris würde man über diesen Aufwand an Puder und Schminke staunen.

neue Regierung
de Rivera über
servativen Cha
nigen
stellen.

Fortsetzung.

London, 9. Dez. laufe der heutige Tag der einen, in dem die ein und Ausländer erklärte, der Staat, daß die Staat werden solle, Bestimmung

London, 10. Dez. rationsabgabe für Unterhaute fort beiterpartei auf aierungspolitischen Zulassung stellen wird. Partei einen literierten Kriegs

London, 10. Dez. Ellis brachte die Thronrede geistig, daß das das das Erbschaftsreformgesetz, das die Thronrede der geistig sei. Briefes mit Teiles von Tull enallische und man sich in die es sei die Bitt Sandelsall geistig sei.

London, 10. Dez. ersucht, mitunter des S. E. in m Baldwin Grün Briefe sei, ein Unterhaus Dokument in A sei, sei man u der Brief unum Die Opposition Frage zu erörtern

London, 10. Dez. Kritik an dem gramm der l

Der

Hannover, gen den schon sich vor einigen nom Staatsan genden Mo

In der fort die Zeugin fr daburch kennen 1923 Werbefelle ihren Sohn von ein Gewerbe; zum Einkaufs jagte, im Hause jenerueller bekann Klage gebröht. ten habe Saarm hof die Ueberr die sie ins S nach dem Polz Witte bekundete Samburg zu Mann mit Gra mer gekommen. mann sagte: teuer“, und das 5 Mark und la gefaßt, als han Die Zeugin E mit Frau Bruch und den jungen

Die Zeugin Saarmanns Bruch lag, sie sei und sich die Klart, er habe s zogen, aber an habe er nicht h Saarmann: B die 5 Schadel, von ihren Dyler Saarmann: B del, die durch m geklopft. Es fol

Vorlie: wiffen erleichte Grans m heit geiaat.

Die Zeugin des Klosters haben, die Saarm Die Zeugin fr für ihren Schi sehen und die erzählt u. a., de Unzug gesprochen wurde. Die Ze

Der Zeuge habe ihn einmal er Wunde sich abgeheilt, da d daß Saarmann Grans beha

Zeuge Wer sonderer Schu eingerichtet wu seines vermiste die Polizei au Sierbel wird e den zur Ruhe a

Der Komm des Zeugen du arifischen Wahr Auf die La Kaufa verzichte Um 1/2 U

Kammer

heutigen Nach-
Generalabstimmung
des Kriegsmi-
nisteriums, die augenblick-
lich in der Kammer
abgehalten wird.
Man dürfte je-
denfalls erwarten,
daß die Angelegen-
heiten der Kammer
für die nächsten
Tage erledigt werden
können.

Die englische Thronrede.

Fortsetzung der Aussprache im Unterhaus.

London, 9. Dez. Trevelyan brachte im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung den Antrag zur Thronrede ein, in dem die Politik der Regierung gegenüber Ägypten und Rußland bedauert wird. Der konservative Abgeordnete Lord Curzon erklärte, daß die Staaten der früheren Föderation schwerer bestraft werden sollen als die Alliierten. Er hoffe, daß diese Bestimmung in Kraft gesetzt und voll durchgeführt werde.

London, 10. Dez. Die Aussprache über die Erwiderungsadresse auf die Thronrede wurde heute abend im Unterhaus fortgesetzt. Man nimmt an, daß die Arbeiterpartei außer ihrem Zusatzantrag betreffend die Abgrenzungspolitik über Rußland und Ägypten einen weiteren Zusatzantrag über die Frage der Wohnungsnot stellen wird. Man rechnet ferner damit, daß die liberale Partei einen Zusatzantrag über die Frage der internationalen Kriegskriegsfolgen vorlegen wird.

London, 10. Dez. Unterhaus. Der konservative Ellis brachte im Unterhaus eine Antwortadresse auf die Thronrede ein und sagte, die letzten Wahlen hätten gezeigt, daß die große Masse der Nation der Ansicht sei, daß das Experiment der Widerstandspolitik nicht erfolgreich gewesen sei. Lord Balfour unterstützte die Thronrede und hob hervor, daß mehr als die Hälfte der Thronrede der Frage der auswärtigen Angelegenheiten gewidmet sei. Er begrüßte den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland sowie die Abgrenzung eines Teiles von Rußland an Italien. Dies bedeute für die englische und italienische öffentliche Meinung mehr, als man sich in England vorstellen könne. Lord Balfour erklärte, es sei die Pflicht Englands, darauf zu achten, daß künftige Handelsabkommen der Dominions mit England abgeschlossen werden und mit keinem anderen.

London, 10. Dez. Im Unterhaus wurde Baldwin erwidert, ob das Kabinett das Original des Entwurfs des Gesetzes gelesen habe und ob Baldwin Gründe für die Ansicht des Kabinetts, daß der Brief echt sei, anführen könne. Baldwin erwiderte, es sei ein Unterhausschluß des Kabinetts, um die Echtheit des Dokuments, dessen Abschrift in den Besitz des auswärtigen Amtes gelangte, festzustellen. Nachdem das Dokument in Ausweis genommen und geprüft worden sei, sei man zu der einstimmigen Entscheidung gelangt, daß der Brief unmissverständlich ein authentisches Schriftstück sei. Die Opposition würde Montag Gelegenheit haben, die Frage zu erörtern.

Scharfe liberale Kritik der Thronrede.

London, 10. Dez. Die liberale Presse läßt scharfe Kritik an dem in der Thronrede enthaltenen Programm der konservativen Regierung.

Der Haarmann-Prozess.

Hannover, 10. Dez. Wie verlautet, wurde heute gegen den schon mehrfach genannten Willkomm, der sich vor einigen Tagen selbst der Polizei gestellt hatte, vom Staatsanwalt Haftbefehl wegen dringenden Verdachts auf Verbrechen erlassen.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme wurde zunächst die Zeugin Frau Engel vernommen, die Haarmann dadurch kennen lernte, daß er ihr auf der Straße Anfang 1923 Briefchen anbot. Sie habe auch Kleider für ihren Sohn von Haarmann gekauft, der sagte, er habe ein Gewerbe; seinen Briefleuten gebe er die Sachen zum Einkaufspreis. Als die Zeugin dem Haarmann sagte, im Hause und in der Umgebung sei er als Homosexueller bekannt, habe Haarmann den Zeugen mit der Frage geantwortet: „Bist du nicht ein Mann?“ Die Zeugin Engel erklärte, daß er am Bahnhof die Überwachung der Obdachlosen habe. Er habe diese mit ins Haus genommen, um nicht erst mit ihnen nach dem Polizeipräsidium gehen zu müssen. Zum Fall Wittig bekundete die Zeugin, daß sie ihn warnte, nach Hamburg zu gehen. Am selben Abend sei der junge Mann mit Grans und Haarmann in Haarmanns Zimmer gekommen. Zeugin will gehört haben, daß Haarmann sagte: „Ich will dich nicht, es kommt mir zu teuer“, und daß Grans antwortete: „Ich bin doch 5 Mark und laß ihn fahren.“ Zeugin habe das so aufgeführt, als handle es sich hier um das Reisegeld.

Die Zeugin Emma Schulz bekundete übereinstimmend mit Frau Engel, wie sie in Haarmanns Zimmer kam und den jungen Mann im Bett liegen sah.

Die Zeugin Schulz will Grans damals nicht in Haarmanns Zimmer gesehen haben, während Frau Engel sagt, ihr sei es so, als ob Grans dort gewesen sei und sich die Strümpfe aneignen habe. Grans erklärte, er habe sich dieser morgens bei Haarmann umgesehen, aber an diesem Morgen schließlich nicht. Die Zeugin habe er nicht bemerkt. Hierauf sagte der Vorsitzende zu Haarmann: „Bisher haben Sie 5 Fälle bestritten, und die 5 Schädel, die gefunden wurden, sollen auch nicht von Ihren Opfern stammen. Wer hat diese 5 umgebracht?“ Haarmann: „Die habe ich nicht umgebracht. Die Schädel, die durch meine Hand gegangen sind, habe ich kaputt geklopft. Es sollen die anderen ihr Herz erleichtern.“

Vorherben zu Grans: Wollen Sie Ihre Gewissen erleichtern?

Grans mit einem Lächeln: Ich habe die Wahrheit gesagt.

Die Zeugin Frau Lohse sagt, bei der Verhaftung des Klopffers habe sie Stücke von Männerhemden gefunden, die Haarmann mit einem Eimer weggeschleppt habe. Die Zeugin Frau Wede hat aus einer von Haarmann für ihren Sohn gekauften Hose zwei Blutstropfen gesehen und diese weggenommen. Der Zeuge Arbeiter Busch erzählt u. a., daß der Bahnhofsführer zu ihm von einem Anzug gesprochen habe, der alsdann von Grans getragen wurde. Die Ladung dieses Koffers wird beschlagnahmt.

Der Zeuge Freireich Kellbrecht bekundete, Grans habe ihn einmal aufgefordert, mit Haarmann mitzugehen, er habe etwas Geld verdient. Er habe dies aber abgelehnt, da er aus dem allgemeinen Gerede wußte, daß Haarmann homosexuell war.

Grans behauptet, die Aussage sei unrichtig.

Zeuge Wertheimer Wigel erzählt, nachdem ein besonderer Schutz vor der Anklage- und Verleumdungsbank eingerichtet wurde, den Vorgang der Untersuchung wegen seines verstorbenen Sohnes und befragt sich darüber, daß die Polizei auf seine Wünsche nicht eingegangen sei. Hierbei wird er ziemlich erregt, so daß er vom Vorsitzenden zur Ruhe aufgefordert wird.

Der Kommissar Reß berichtet die Behauptungen des Zeugen durch Ausföhrung der von der Polizei ergriffenen Maßnahmen.

Auf die Vernehmung der Frau Wigel wird vorläufig verzichtet.

Um 1/23 Uhr nachmittags tritt eine Pause ein.

Evangelisch-Kirchliches.

Die Zukunft der Kirche Luthers im In- und Auslande.

Im vorigen Jahre tagte während des Monats August in der Lutherstadt Eisenach der lutherische Weltkongress unter dem Vorsitz des sächsischen Landesbischofs D. Jhmels, aus Dresden, und im kommenden Jahre 1925 wird wahrscheinlich wieder eine ähnliche Tagung in einer Stadt der Vereinigten Staaten von Nordamerika stattfinden. Wer die Geschichte kennt, weiß, welche eine gewaltige Bewegung der Geister aller Völker durch das Auftreten Luthers hervorgerufen wurde. Und heute gibt es kaum ein Land der Erde, in dem sich nicht Befürworter der Lehre Luthers befinden. Lutherische Gemeinden gibt es in den gesamten nördlichen Ländern, in den Länderstaaten Rußlands, auch des asiatischen Teiles, in Indien und China, in Südafrika und Australien, mit wenigen Ausnahmen in fast allen Ländern Europas. Auf dem Weltkongress zu Eisenach konnte man in allen möglichen Sprachen Europas reden hören. Um eine Verständigung zu erzielen, wurde nur deutsch und englisch in den Verhandlungen geredet. Es redeten nicht nur die Professoren der amerikanischen theologischen Fakultäten, die Erzbischöfe und Bischöfe Finnlands, Schwedens und Dänemarks, sondern auch Vertreter aus Paris, Amsterdam, Stettin, Berlin und anderen Städten, nicht zu vergessen eine Reihe von Predigern aus Indien und anderen fernen Ländern. Hier verstand man die Wahrheit der Worte des herrlichen Lutherischen Pfaffenbüchchens:

O Herr durch Deines Lichtes Glanz
zu dem Glauben verleihe mir Kraft
zu dem Willen gib mir die Kraft
zu dem Werk gib mir die Kraft.

Eine prophetische Einleitung des Geistes herrschte auf diesem Weltkongress. Neben Morgen kam die große Schar der Gäste zu gemeinsamem Gebet und Anbetung auf und an, und die erhebenden Gottesdienste in der St. Georgskirche in Eisenach, vor der sich das Denkmal des großen Sohnes von Eisenach Johann Sebastian Bach erhebt, werden allen Teilnehmern unvergessen sein. Ein Geist, ein Verständnis herrschte auf diesem Weltkongress. Das war eine einmütige Einheit und Brüderlichkeit der Mitarbeiter der allerhöchsten Väter der Erde. Aber das ist nur erst der Anfang einer inneren Annäherung und Verständigung der Völker gewesen. Was wird uns die Zukunft bringen? Wir eröffnen Grates und zwar aus besonders von unsen Brüdern in Nordamerika. Von dort kam sofort nach Kriegsende der große Philanthrop Professor Morhead zu uns und überbrachte reiche Spenden unserer amerikanischen lutherischen Glaubensgenossen. Wie viele Anstalten der inneren Mission, besonders auch die großen Anstalten des Baisers von Babelsberg und zahlreiche andere Häuser sind durch die Liebesgaben der amerikanischen lutherischen Brüder gestützt und am Leben erhalten worden! Man denke ferner an die Reise Morheads durch ganz Rußland, wo er die Gaben der Liebe an ungezählte Tausende und Millionen überbrachte und ihr Leben rettete. Mit großer Hoffnung begleiten wir das Wachstum des amerikanischen Lutheriums. Millionen von Deutschen sind in den lutherischen Gemeinden gesammelt und dadurch nicht nur der heimischen Kirche, sondern auch dem Christentum erhalten worden. Die lutherischen Gemeinden Nordamerikas sind in beständigem Wachstum. In einem Lande, das die mannigfaltigsten Sitten und Gebräuche beherbergt, muß eine Kirche, mit dem gesunden Geiste des Lutheriums überaus annehmbar wirken. Das Lutherium der Vereinigten Staaten, das sich in verschiedenen Schichten und Vereinigungen organisiert, schließt sich neuerdings mehr und mehr zusammen und man darf erhoffen, daß es eine große Gemeinschaft aller lutherischen Christen Nordamerikas geben wird. Welche einen Wert die eingeborenen Christen Rußlands, welche durch die Gognerische Mission dem lutherischen Bekenntnis gewonnen sind, dem lutherischen Bekenntnis beilegen, trotz während des Weltkrieges verlor. Die deutschen Missionare wurden vertrieben, und Sendlinge der englischen Hochkirche versuchten die lutherischen Christen zum Übertritt zu bewegen, aber völlig vergebens. Welche Kirche der Welt hat solche Männer des Geistes aufzuweisen wie die deutsche lutherische Kirche? Wenn wir die Namen Luther, Roh. Umbt, Paul Gerhard, Joh. Sebastian Bach, Spener und Francke, Wichern und Bodelschwingh nennen, so heisst das genug. Gott hat dem Werk und der Kirche Luthers noch eine große Zukunft vorbehalten. Erweisen wir uns als treue Schöpfung unseres großen Reformators. Dr. Eichhoff.

Kunst und Wissen.

Liederabend — Maria Elisabeth Janssen.

Evang. Frauenfürsorgeverein.

Wer sich für Schubert's Liedkunst in heutiger Zeit einsetzt, beweist immer noch guten Geschmack, und wer gar einen der geschlossenen Chören Schubert's bei einem Liederabend wählt, muß sich als starker Liederinterpret fühlen. In Wilhelm Müllers Gedichten, die Schubert auf die in der Hand stellten, fand er einen Stoff, für den er sich entschloß. „Da fällt einem so leicht das Gedächtnis ein, die Melodien können herzu, daß es eine wahre Freude ist.“ Nicht von der schmerzlichen Tiefe der „Winterreise“ wurde der Cyklus „Die schöne Müllerin“, aber eine unermeßliche Fülle lyrischer, froher und auch inniger Melodien sind in ihm versenkt. Der Gehör darf man von Herzen dankbar sein, daß sie uns diesen Vorn einmal wieder erschaffen.

Maria Elisabeth Janssen (Hamburg) ist immer eine feingefühlte, außerordentlich sympathische Sängerin gewesen. Es freut uns, daß sie, feststellend, daß auch stimmtechnisch nach fühlbarer kritischer Selbsterziehung die letzte Forderung erfüllt ist. Der angeborenen Biegsamkeit der Stimme stellt sich kein Hindernis mehr in den Weg, eine völlige Ausgeglichenheit des tragfähigen Draams ist in allen Tönen erreicht; die Modulationsfähigkeit vermag nirgends, und auch in der mühseligen Höhe klingen der Ton infolge der guten Deutung wohl und rund, hat in allen Registern Glanz, Deutlichkeit und Wärme. Besonders sehr behandelt sind die erlebten Klänge. Für größere Aufgaben steht der strebsamen Künstlerin der Weg offen, und sie wird ihn machen, daher führt ihr künstlerischer Ernst. Der Vortrag der „schönen Müllerin“ war eine ausgezeichnete Leistung, ein feierlicher Gesang, denn ihre Darbietung wird von kluger Intelligenz und feinsinnigem Verständnis für die inhaltliche Seite getragen. Der gute Gedanke, einen Teil der Lieder registrieren zu lassen, vermittelte durch geschickte Auswahl eine eindrucksvolle Gleichzeitigkeit. M. Werten erlebte diese Aufgabe mit bester Vortragskraft und guter Sprachbeherrschung. Dem Organ hätte man nur eine höhere Tragfähigkeit gewünscht. Der sonst einwandfreien Begleitung B. Scipios fehlte ein letzter Grad von Intelligenz. Angesichts des guten Vorges, zum Besten des evangelischen Frauenfürsorgevereins,

konnte man sich über den sehr stattlichen Besuch doppelt freuen. Die Mitwirkenden, vor allem die Sängerinnen, wurden sehr geschätzt und mit Blumensträußen bedacht. Dr. Schwermann.

Burgwall-Theater, Dortmund.

Gräfin Mariza.

Der Versuch, sich einmal wieder über den gegenwärtigen Stand der zeitgenössischen Operette zu unterrichten, bringt keine tröstliche Hoffnung. Die Operette von heute ist freilich nicht wertvoller geworden, als sie schon vor vier, fünf Jahren war, aber auch um nichts besser in künstlerischer Beziehung. Der Text bewegt sich noch auf dem gleichen absterbenden Niveau, nur daß die dürftige Handlung jetzt fast ausschließlich in Ungarn sich abspielt, und die Musik trägt immer den allerleichtesten und leichtesten Tanzcharakter mit süßlich sentimentalem Einschlag. Emmerich Kallman ist insofern noch eine ausdauernde Persönlichkeit, daß er in seinem neuesten Opus „Gräfin Mariza“ die musikalischen Entleerungen nicht bei anderen Komponisten sucht, sondern mit einer geradezu ratlosen Deutlichkeit seine eigene Gardsfürstin freudevoll kopiert.

Wie die Operette in Berlin lediglich durch pompöse Ausstattung im Metropoltheater Stimmung machen mußte, so versuchte auch in Dortmund mit dem Stück die wirklich geschmackvolle und gute Aufmachung in dem hübsch hergerichteten, nimmichst nichtigen Operetten-Theater. Die Spielleitung Roland Millers arbeitete mit lebhaften, leuchtenden Farben der Bühnenbilder, viel Bewegung der Darsteller und dezenten, erfreulichen Tanzdarbietungen. Grete Böslers ist in der Titelrolle gewaltig wie darstellerisch sehr brauchbar, wird allerdings von Ernst Voglers stimmlich ausge-

Letzte Drahtmeldungen.

Belebung des Verkehrs im Ruhrgebiet.

TU. Essen, 10. Dez. Wie der Telegraphen-Union mitgeteilt wurde, prägte sich die Verkehrsbelebung nach Übernahme der Ruhrbahnen durch die deutsche Reichsbahnverwaltung gegen Ende November im besonderen dadurch aus, daß auf verschiedenen Strecken des hiesigen Bezirks Liebesgaben eingeleitet wurden. Auch der Monat Dezember machte in der allgemeinen Wirtschaftslage einen recht guten Anfang. Im Güterverkehr, der sich während und nach der Übernahme der Bahnen in jeder Weise reibungslos vollzog, wurden an die Reichsbahnverwaltung Essen und ihre Dienststellen erhebliche Anforderungen gestellt. Die Entlastung der Bahnen durch die Rheinwasserstraßen war nur gering, weil durch das Hochwasser und die dann eingetretenen Nebel im Rheingebiet die Schifffahrt sehr behindert war.

Der Erreger des Krebses einwandfrei festgestellt.

TU. München, 10. Dez. Dr. Otto Schmidt ist es nach jahrelanger Tätigkeit auf dem Gebiete der Krebsforschung gelungen, den Erreger des Krebses einwandfrei festzustellen. Dr. Schmidt wird seine bahnbrechende Forschung in der nächsten Zeit in Buchform veröffentlichen.

Weiterer Abbau der Außenhandels-Kontrollen.

Berlin, 10. Dez. Im weiteren Verlauf des Abbaus der Außenhandelskontrollen wird in einer in diesen Tagen zur Veröffentlichung im Reichsanzeiger kommenden Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wieder eine Anzahl von Waren zur Einfuhr freigegeben. Es handelt sich hauptsächlich um Waren folgender Gruppen: Einzelne Waren des 1. Abschnitts des Zolltarifs: Gold, Platin und Silberwaren, einzelne chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, gewisse Waren aus tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen, weiter Waren aus Schmelz- und Formierstoffen, edle Metalle, Gold- und Silbermünzen, gewisse Waren aus unedlen Metallen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Gleichzeitig werden durch die Verordnung die für edle und unedle Metalle und Waren aus edlen und unedlen Metallen noch bestehenden Ausfuhrverbote aufgehoben, mit Ausnahme von Eisengut und Niholuminium.

Ein weiteres Mandat der Bayerischen Volkspartei.

TU. München, 10. Dez. Wie die „Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist der Bayerischen Volkspartei, von der bekanntlich 19 Abgeordnete zum Reichstag gewählt worden sind, noch nachträglich ein weiteres Mandat ausgeteilt worden.

Der Zusammenbruch des Böllischen Blocks.

TU. München, 10. Dez. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist nunmehr auch der Abgeordnete Graf von Treuberg aus der Landtagsfraktion des Böllischen Blocks ausgetreten.

Der Böllische Kurier verlangt die Beilegung.

TU. München, 10. Dez. Nunmehr äußert sich auch das Organ des Böllischen Blocks, der Böllische Kurier, zum Ausfall der Reichstagswahlen, den er als einen Triumph der Parteipolitik gegen das böllische Gewissen der Nation bezeichnet. Der 7. Dezember bedeute den Sieg der vereinigten Internationalen auf der ganzen Linie. Der Artikel des Blattes findet in dem Satz aus, daß die böllische Volkspartei nur noch eins helfen könne: „Die Beilegung.“

Eröffnung der Deutschen Automobil-Ausstellung.

Berlin, 10. Dez. Die Deutsche Automobil-Ausstellung wurde heute vormittag in den beiden Ausstellungshallen am Kaiserforum in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und Verbänden eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Chef der Marineleitung Admiral Jentz, den Polizeipräsidenten Richter, Vertreter der österreichischen Gesandtschaft und sonstige Angehörige des diplomatischen Korps. Die Eröffnungsschere hielt Konrad Adenauer, a. d. Reichspräsident des Automobilklubs für Deutschland. Er betonte in seiner Ansprache das gewaltige Anwachsen der deutschen Automobilindustrie, das nur durch Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich gewesen sei. Dann folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Die Abrüstungskontrolle vor dem Völkerverbund.

TU. Paris, 10. Dez. Nach einer Meldung aus Rom hat der Völkerverbund gestern nachmittag die Frage der Abrüstungskontrolle durch den Völkerverbund in den früher feindlichen Staaten erörtert. Es wurde beschlossen, daß der Völkerverbund in Österreich, Italien, in Ungarn, einem Engländer und in Bulgarien einem Schweden anvertraut werden soll. Weiter wurde beschlossen, daß Rußland ein Sachverständiger zur Durchführung der Kontrolle in Bulgarien zur Verfügung stellen soll.

zeichnetem Taktik überboten. Hans Rosentus, von seiner Bochumer Zeit her noch bekannt, hat sich gut entwickelt. Von Hugo Behncke, der musikalischen Leitung empfing man beste Eindrücke, er dirigiert belebend und doch sachlich, während das gut klingende Orchester und sorgt für einen fauberen Konnex zwischen Bühne und Orchester. Ein ausreichender, untadelig fließender Chor vervollständigt das durchaus befriedigende Gesamtbild der Wiedergabe. Dr. Schwermann.

Kraftverkehrsstraßen im Ruhrgebiet.

Hattingen, 10. Dez.

Jetzt werden auch über die Einföhrung der geplanten Kraftverkehrsstraßen im Ruhrgebiet genauere Einzelheiten bekannt. Der eine dieser Kraftverkehrsstraßen soll in Hattingen seinen Anfang nehmen und bis Dortmunder führen, und zwar beginnt er östlich der Landstraße Hattingen-Linden, kreuzt dann diese östlich beim Konsumverein „Wohlfahrt“, geht hierauf zum Wilhelmshafen und berührt in seinem weiteren Verlauf die Eppendorfer Heide, den Schacht 4 Marianne-Steinbank, Wittenfeld, Wattenfeld, Eppendorfer Heide und Duer, bis er schließlich Dortmunder erreicht. Sehr bedeutsam ist übrigens, daß diese Straße durch den Einbau eines doppelten Gleises auch dem Straßenbahnverkehr dienlich gemacht werden soll. Wie es heißt, haben die Vorarbeiten für die Kraftverkehrsstraßen Hattingen-Dortmunder bereits begonnen. Man darf also, vorausgesetzt, daß sich nicht noch Schwierigkeiten ergeben, damit rechnen, daß schon gegen das Frühjahr die Fertigstellung der großen Nord-Süd-Linie für den Kraftwagenverkehr in Angriff genommen werden kann.

Das polnisch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Paris, 10. Dez. Heute nachmittag ist im Handelsministerium das neue polnisch-französische Handelsabkommen unterzeichnet worden. Der Minister, der bisher nur für 30 polnische Artikel aufgezählt war, wird in Zukunft auf etwa 100 Artikel, darunter Kunststoffe, Textilwaren, gewisse chemische und maschinelle Produkte und gewisse Einrichtungsgüter ausgedehnt werden. Frankreich erhält dafür eine Reihe Zollermäßigungen für die Einfuhr nach Polen. Die Zollermäßigungen überschreiten für mehr als 20 Artikel durchschnittlich 50 Proz., so z. B. für Wein durchschnittlich 90 Proz., für verarbeitete Seidenwaren durchschnittlich 70 Proz., und für Automobile durchschnittlich 30 bis 68 Proz.

Das britische Oberhaus zur Thronrede.

TU. London, 10. Dez. Die Debatte im Oberhaus über die Thronrede war nur kurz. Lord Curzon, der Arbeiterführer im Oberhaus, erklärte die sozialen Vorurteile für äußerst wertvoll, falls sie wirklich in Wirklichkeit treten sollten. Mit der Regierungspolitik in Ägypten erklärte er sich voll einverstanden. Lord Curzon äußerte sich ausführlich über die Politik der Regierung in Ägypten, der er volle Anerkennung schenkte.

Staatssekretär von Malakau zum Vizekanzler in Washington auserkoren.

w. Berlin, 10. Dez. Staatssekretär Freiherr v. Malakau ist für den Vizekanzlerposten in Washington in Aussicht genommen. Mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs ist Ministerialdirektor von Schubert beauftragt worden.

Ein Marineschiff in die See gestürzt.

San Francisco, 10. Dez. In der Nacht von Dienstag ein großes Marineschiff in das Meer. Drei Insassen wurden getötet, zwei werden vermisst.

Geldsendungen von Nordamerika nach Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Ein New Yorker Funkpost meldet, daß eine Goldsendung im Betrage von 2 Millionen Dollars nach Deutschland unterwegs sei. Die Reichsbank beabsichtigt, nach einer Umlagerung, ihren amerikanischen Kredit von im ganzen 110 Millionen Dollars abzurufen. Das Bankhaus Morgan als der Beauftragte Deutschlands bei der letzten Anleihe werde nachteilig eine Durchschnittskumme von 5 Millionen Dollars nach Deutschland schicken.

Anerkennung der vorläufigen Regierung Chinas.

TU. New York, 10. Dez. Nach einer Meldung aus Washington haben Amerika, England, Belgien, Frankreich, Japan, Italien und die Niederlande durch eine in Peking überreichte Note die vorläufige Regierung Chinas anerkannt.

W. London, 10. Dez. Aus Peking werden über die

Note der Signatarmächte des Völkerverbundes an die chinesische Regierung folgende Einzelheiten gemeldet: Die Mächte gewähren der vorläufigen Regierung ihre Unterstützung und treten zu ihr in Beziehungen, die alle Provinzen und alle Parteien betreffen, gebildet werden. Sie verlangen ferner, daß die neue, unter Völkerverbund der konstitutionellen Form gebildete Regierung alle Verträge und Abkommen sowie die den Ausländern in China gewährte Immunität und sonstigen Rechte gemäß den internationalen Abmachungen achte. Die Signatarmächte sind alsdann bereit, die durch das Abkommen und die Entschlüsse von Washington ins Auge gefaßten Maßnahmen durchzuführen.

w. Paris, 10. Dez. Die Sitzung des Senatsaus-

schusses für auswärtige Angelegenheiten ist vertagt worden, weil Beriot durch einen leichten Influenzafall gezwungen ist, das Bett zu hüten.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und

Gedank: Dr. S. Nibel; für Lokales und Politik: Ernst Henke; für Provinzialen und Sport: Ernst Rosenmann; für den übrigen Teil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schindler; für Inserate und Kleinanzeigen: Emil Witzel, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Weihnachts-Verkauf

Geschenk-Woche

Handarbeiten

Decke 40x40 mit Klöppelspitze und Hohlraum	0.75
Decke 40x40 prima Qualität, mit Leinenklöppel und Hohlraum	1.30
Decke 60x60 beste Qualität, mit reicher Klöppelgarnierung	1.85
Decke 90x90 schöne Ausführung mit Klöppel und Hohlraum	3.25
Parade-Handtuch mit Klöppel und Hohlraum	2.10
Parade-Handtuch mit Spitze u. Durchsatz und reicher Stickerei	5.10
Waschtischgarnitur 70x115 mit Streifen, Leinenklöppelspitze und Durchsatz	4.25
Waschtischgarnitur Frotteestoff 65x105, la. Qual., rosa, flieder, hellbl., gelb, weiß	5.25
Tischdecke 130x130 rund, la. Qual., mit Spitze und Hohlraum	7.50
Tischdecke 130x160 eckig, prima Qualität, mit reicher Garnierung	9.75
Lampentücher Batist, 60x60, schöne buntfarbige Muster	0.95
Lampentücher Batist, 85x85, gute Qualität, in prachtvollen Farben	1.80
Lampentücher Batist, 110x110, beste Ausführung, moderne Farben	3.20
Seidene-Lampentücher 125x125 prima Qualität, für Klublampen	18.50
Seidene-Lampentücher 120x120 la. Qual., prachtv. Farb., für Klublampen	34.00

Gardinen u. Teppiche

Stores engl. Tüll und Etamine in verschiedenen Ausführungen	2.85
Schalgardinen Fenster 2 Flügel	8.25
Madras-Garnituren in schöner Ausführung, 2 Schals m. Querbehang	9.80
Bettdecken engl. Tüll und Etamine einbettig	5.00
Bettdecken engl. Tüll, Erbstüll u. Etamine zweibettig	9.00
Vorlägen Velour Tapestry und Jute	2.75
Steppdecken für Kinderbetten, Satinbezug, mit Halbwollfüllung	10.50

Herrenartikel

Oberhemden farb. Brust gefütterter Umschlagmanschett, 1 Krag, beliebte Weihnachtsg.	4.50
Oberhemden Perkal, prima Qual. vortreffliche Dessins, eleganter Sitz Faltenbrust gefüttert	6.75
Schlafanzüge eleg. Weihnachtsgesch. gute solide Ausführung hochgeschlossen u. mit Schalkragen	12.50
Sportkragen weiß prima Rips, moderne Form	0.35
Schals Doppelseitig, farbig sortiert, prima Kunstseidenes Gewebe	1.90
Kragenschoner sehr preisw. Angebot Kunstseide, gestreifte Dessins	0.95
Garnitur Hosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter, elegante Aufmachung passend für den Weihnachtstisch	3.75
Kravatten Selbstbinder, vom einfachsten bis zu den neuesten modernsten Mustern von	0.95
Herren-Garnitur Unterhose und Unterjacke in modernen Farben sort., bevorzugtes Weihnachtsgeschenk	4.90

Wollwaren

Kindermützen Tellerform, reine Wolle, in hellen Farben	1.95
Umschlagtücher normale Größen, in reiner Wolle u. Halbwolle, sehr gern gekaufte Qualitäten	3.75
Damenwesten schwarz, warme Winterqualität, mit und ohne Arm	4.50
Männerjacken grau, prima reine Schafwolle, beliebtes Weihnachtsgeschenk	7.75
Sportwesten für Damen la. reine Wolle in großer Auswahl	9.75
Kinderkleidchen gestrickt prima Zephyrwolle in allen Farben Gelegenheitskauf	6.75

Gratiszugabe eines Wandkalenders bei jedem Einkauf von 3 Mk. an.

Angebot 2

Damen-Wäsche

Damenhemden aus la. Hemdentuch, Träger oder Schulterchluss, mit reicher Festongarnitur oder Rumpf bestickt	1.95
Damenbeinkleider aus bestem Wäschetuch mit breitem Festonvolant und Durchsatz, oder stumpf mit Hohl-, gearb., 3.75, 2.90	2.30
Damen-Nachthemden aus gutem Hemdentuch, vollgroß mit Hohlraum oder schöner Festongarnitur	3.25
Prinzess-Unterröcke aus prima Hemdentuch, mit schöner reicher Festong., 7.50, 5.75	4.50
Garnitur 2-teilig aus kräftigem Hemdentuch, mit Hohlraumgarnitur oder bestickt	4.95

Taschentücher

Damentücher Batist mit Hohlraum und bestickter Ecke	0.18
Damentücher aus feinstem Batist, festoniert mit bestickter Ecke	0.28
Herrentücher aus bestem Linon, weiß u. mit bunter Kante	0.25
Damentücher Batist, feston u. bestickt, Ecke, nette Aufmachung, 3 Stck.	0.78
Damentücher aus erstklassigem Batist, feston, mit gestickter Ecke, 6 Stck. im Cart.	2.90

Sonderangebot!

Damentücher la. Qualität, mit farb. gekurbelter Kante, 6 Stück gebunden	0.95
---	------

baruch

BOCHUM, Bongard- und Kortumstraßen-Ecke.

Empfehle

Donnerstag eintreffend:

ff. holl. Schellfisch groß	Pfd. 0.95
ff. holl. Schellfisch großmittel	" 0.85
ff. holl. Schellfisch mittel	" 0.70
ff. holl. Schellfisch kleinst	" 0.50
Bratschellfisch	0.35
Schollen mittel	0.90
Cabliau o. Kopf im ganzen	0.80
Cabliau o. Kopf im Schnitt	0.90
ff. Nordsee-Seezungen	2.40
ff. Nordsee-Steinbutt groß	2.00
ff. Nordsee-Steinbutt 3-5 Pfd.	1.40

A. Barenberg

Rottstr. 8/10

Fernspr. 244

M.-G.-V. „Schlägel & Eisen“ e. V. Bochum

Sonntag, den 14. Dez. 1924, nachm. 5 Uhr im Schützenhof

2. Hauptkonzert

Mitwirkende: Kammermusik-Bläservereinigung des Städtischen Orchesters Bochum. — Herr Enke, Pianist und Lehrer am Konservatorium Hoffmann. — M.-G.-V. Schlägel & Eisen.

Künstlerische Gesamtleitung: Rudolf Hoffmann.

Männerchöre von Rich. Strauß, d'Albert, Thullie, Reinecke, Wiesner, Hoffmann.

Sämtliche Chöre sind Erstaufführungen für Bochum.

Grottrian-Steinweg-Flügel von O. Marks, Bochum.

Karten zu 2.50 Mk., 2.00 Mk. und 1.00 Mk. in der Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstr. 1; Musikal. enhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 1; Buchhandlung Potthoff, Mühlentstr.; Zigarrensch. J. Papp u. bei den Mitgliedern. — An der Kasse ab 4 Uhr.

Unsere Mitglieder haben freien Anspruch auf 2 num. Karten. Ausgabe bis 12. Dezo nber nur im Zigarrensch. Fritz Budde, Brückstr. 35 gegen Abgabe der letzten Quartalsquittung. — Jahresausweis ungültig.

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel. 275 u. 460 Gelsenkirchen u. 4481 Essen.

Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zement-Waren und Kunststein-Fabrikation, Holz- und Baumaterialien.

Pfarrer Engels Institut,

Gahlensche Straße 196.

Seit 1903 größte Erfolge. Schulprüfung für Einjährige. Seit 1920 bestanden fast sämtliche Schüler. Bill. Preise. Morgen- u. Abendkurse.

Haab-Bertom-Spiele

Montag, den 15. Dez., abends 8 Uhr. Eogl. Breitenbüchse

Suppl. Plan. Parabelspiel und Solentanz

Näheres Einlaffe.

Möbel

aller Art billig. Weißlack-Möbel. Halbbare Sofas. Zanussi-Reiniger. Möbelhandlung

Wilh. Schröder

Bochum, Roonstr. 31. Nähe Marienstraße.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Donnerstag, 11. Dez. 7-10. Kl. Vorm.

Stiefand.

Brettan, 12. Desemb. 8 Uhr. Gr. und Kl. Konzertvorstellung

Symphonie-Konzert

Messe von S. Bach. Mozart. Prokofiev. Havel.

U. P.

Original-Milowitsch-Gastspiel

Heute 8 Uhr: Erstaufführung! Nur kurze Zeit

Familie Kränzel

Eine furchterlich heitere Familien-geschichte in 3 Akten nach W. Milowitsch

Sämtl. Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Heute nachm. 4 Uhr 2 große Kinder-märchen-Vorstellung

Rotkäppchen.

Klein Erika und ihr Teddy. Großmütterchen. Biedermeyer-Tanz-Duett.

Hauptarst.: Gerda und Erika Graf (die beliebten Berliner Theaterkinder).

Säcke

sämtliche Sorten kauft und verkauft

S. Fischer, Sackwarenhandlung, Friedrichstraße 28. Telefon 1871.

Privatwohnung Neustraße 21.

DIE GUTE TASSE KAFFEE



* KAFFEE HACKERT *

Achtung!

Herbstpflanzung ist der Frühjahrspflanzung vorzuziehen.

Ich empfehle:

Obstbäume und Beerensträucher in allen Sorten und Stärken, Immergrüne Pflanzen, wie Kirsch-lorbeer, Alpenrosen, Tannen, Suxus etc., niedrige Rosen, Schling- und Hochstammrosen, Heckenpflanzen, Rhododendren, winterharte Stauden, Erdbeerpflanzen usw.

also alles, was in den Garten gehört.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Preise billigst.

Bruno Böttcher, Landschafts-gärtnerei

Steinstraße 44 BOCHUM Telefon 746

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: Franschpan-Torte.

1-404

am Hauptbahnhof.

bringen wir das imposanteste und größte Filmwerk, welches bisher unter einem geradezu märchenhaften Kostenaufwand geschaffen wurde.

Augenzeuge gewaltiger Vorgänge von geschichtlicher Bedeutung, unbegrenzt in ihren Folgen bis zur Jetztzeit und deshalb gemessen an dem Gegensatz eines packenden, hochdramatischen Schicksalsbildes moderner Menschen **wird jeder** bei unseren ab heute beginnenden Aufführungen der Filme...

„Die Grenze des Möglichen, der Welt größter Film“:

Regie: Cecil B. de Mille. ~ Ein Paramount-Werk der National-Film-A.-G.

Herstellungsdauer 2 Jahre! — Herstellungskosten ca. 2½ Millionen Dollar!

In New-York, London, Chicago, Berlin, Köln, Düsseldorf und anderen Weltstädten **der größte Filmerfolg aller Zeiten!**

Ist dieses Filmwerk schon an sich durch sein kaum faßbares Aufgebot an Menschen und Material eine der unerhörtesten Leistungen der pfeilhalt in die Zukunft vordringenden jüngsten Kunst, um mit Menschenarbeit bildmäßig das Auge zu berauschen, so erhöht der Zehn-Gebote-Film seine Wirkung auf den Zuschauer noch durch die hier zum erstenmale in großem Maßstabe in mehreren der dramatischsten Akte zur Verwendung gelangenden verblüffenden

Naturfarben-Photographie

die das früher gebräuchliche, oft gesehene kolorierte Bild vollständig in den Schatten stellt und durch ihre weiche, eigenartige Tönung dem Beschauer höchste Illusion des Miterlebens gibt!

Nicht einen Augenblick hat der Beschauer das Gefühl, überhaupt einen Film zu sehen. Beinahe Selbstverständliches sind die hochrealistischen Bilder der Sklavenzeit des Volkes Israel unter den tausenden Hetzpeitschen der Fronknechte des Pharao, die Verzweiflung, blutig unterdrückte Auflehnung und endlich der jubelnde Auszug dieses Meeres von Menschen mit Hausgerät, Gerümpel und Viehherden in die nächtliche Wüste. Ein vollkommenes Filmwunder, die Verfolgung dieses Volkes durch die Streitwagen Pharaos in rasender Kriegsfahrt, **der Durchzug durch das sich teilende Meer und der Untergang der Verfolger mit „Roß und Mann und Wagen“ in den zusammenbrechenden Wassermauern.** Bedrückend die Momente, wenn Moses mit seinem Gott ringt und Blitz auf Blitz die Gesetze in die steinernen Tafeln meißelt. Ungemein fesselnd der Tanz um das goldene Kalb in taumelnden Orgien.

Vorführungszeiten täglich: 3, 5³/₄ u. 8 Uhr.

Im Interesse des Publikums bitten wir höflich, diese Vorführungszeiten möglichst einzuhalten, damit die einzelnen Vorstellungen möglichst wenig durch störende Zu- und Abgänge beeinträchtigt werden.

Bütziges weiß, sollte sa-
 hen auf einem Tisch, hast
 im Hofenort anerkant,
 nicht am Wofenstern
 ihn erkannt.

Danngl. Zweibrücken
KirchstraÙe 5.

Sonderabteilung für Haus- und Grundstücksverwaltung
erledigt gewissenhaft alle Angelegenheiten, die mit dem
Haus- und Grundbesitz verbunden sind und zwar:
Haus- und Grundstücks-Verwaltung,
Regulierung von Bergschäden,
Beratung und Vermittelung bei Kauf und Verkauf, bei
Pacht und Verpachtung von Besitzungen,
Hafertigung und Beschaffung aller Unterlagen für die Er-
langung von Hypotheken usw.

Hermann Platt, Architekt,
Büro für Architektur und Kunstgewerbe,
ochem, Wrangelstraße 30. Fernruf 211

Malermeister, Wattenscheid.
Telefon 1977.

**Alle in's Fach schlagende
Arbeiten werden auf das
prompteste ausgeführt.**

KOKOS-LAUFER
KOKOS-TEPPICHE
KOKOS-MATTEN
in den neuesten Ausführungen

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

der bringe denselben zu mir zur Unter-
suchung nach Maß. Beste Zutaten, moderne
Sagerkoffe zu billigen Preisen. Repara-
turen und Aufhängen in eigener Werkstatt.
Sermann 761

kaufen Sie am besten u. billigsten in der
**Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel**
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1a



**Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!**

Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungserleichterung —
Roth & Junius
Hof-Plano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Korbmöbel

in hervorragenden Qualitäten von den
billigsten bis zu den feinsten
Ausführungen

Peddlrohrsessel von 9.- Mk. an
Weidensessel . . von 7.- Mk. an

Rottstrasse Nr. 18 :: Telefon Nr. 3981
(Auto-Unters'ellung)

Vornehmes Familienlokal

aus feinsten Stoffen, mustergültige Verarbeitung
größte Auswahl, enorm billige Preise

Modernes Etagen-Spezial-Geschäft

Bochum, Friedrichstraße 3, nur 1 Treppe hoch.

**Nr.
Drittes**

Die G

Ein sehr
zu Fuß
Geologie des
Vor Mit
— wurde
die inzwi
uropa von
und zwar
deten sich
gen, die sch
tern sich vor
dings auf
mird. Von
türlich die
wend in Holl
Dede die K
es im Ruhr
tun. Diese
gebiets am
zu. Die stür
von sie eine
vorherige
werden müß
das Steint
Es gibt M
Gaslamfak
der ersten
von 1100 M
Metern Mä
Metern Wä
sich in der
Röhre mit
über. Viel
Die Erdun
merwanen.
birge würd

Der Abba
schwieriger, je
Schächte imm
zu kommt als
fen immer me
sen. Darauf
dürfte, daß d
hen ganz auf
manchen Vera
als Kohle gef
Teufe zuehne
rung erheblic
tungsvo

Bemerkens
 zu Fuß herbe
 wird auch ein
 preises in De
 vor dem deuff
 Abhauwerhältn
 stens erstreckt
 zwei Mäße. I
 England die
 Prozent höher
 den englischen
 nicht so fortge
 der Versand d
 Nähe des Meer
 hat, den Wasse
 Schaffung von
 um Veranlaß

Ungefähr
allein in der
braucht man
anderer Wärme
mal unsere Kol
wird wohl auch
daß nach Anst
täte bis zu eine
zu einer solchen
chen. Bis 110
Tonnen und bis
bis 2000 Meter

Welche Sch
baumuseum
desselben, die
Stadt besitzt
der noch viel
tung gebracht

2. Ein Fortprobacantha bei Aus der Unterlich St. aus N Auswanderung nisch-weißschiff Bilas schossen die es sich ange Auswanderung Ländern zu ver gen Auswander von 9 Monaten auf ihn machte. lassen war, nal auf. Diesmal von Essen nach rado für die N potugiesische Re Farben als ein hatte natürlich giesische Regie gelobte Land a er, daß die Auswanderer

Hen

als im gleichen Augenblick das Pferd anzog. Er geriet dabei unter ein Rad des Fuhrwerks und starb noch am selben Tage im Frankenhause an den erlittenen schweren Verletzungen.

ml. W. Glabbech, 10. Dez. Föblicher Sturz.
An der Ecke Neuper- und Franzstraße ist der 26 Jahre
alte Dachdecker Paul Hundert von hier vom Dache eines
Hauses abgestürzt. An den erlittenen schweren Verlet-
zungen ist er halb nachher gestorben. Er hinterläßt
Frau und zwei Kinder.

W. Kemscheid, 10. Dez. Segelflugsport. Der Verein der Segelflieger e. V. Kemscheid veranstaltet am 13. und 14. Dez. einen Flugtag. Auf einem Einsieder werden Angehörige des Vereins Schauläge unternehmen, während auf einem nach den Bestimmungen der Entente gebauten dreiflügeligen Verkehrsflugzeug unter Führung eines im Verkehrsflugwesen bekannten Piloten Passagierflüge unternommen werden sollen.

* **Saiger, 10. Dez.** Ueber den Massenmörder der Angerstein und die Motive zu seiner That werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Heilung der Wunden macht gute Fortschritte, so daß wohl in kurzer Zeit die Ueberführung Angersteins in das



Gerichtsgefängnis in Limburg erfolgen kann. Die Annahme, daß Angerstein die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Er zeigt nicht die geringsten Spuren einer Geistesverwirrung. Der Brand in der Villa stellt sich jetzt als ein geradezu raffiniert ausgeführter Plan dar. Der Mörder wohnte früher in Niederscheid. Auch dort brach einmal in seinem Hause Feuer aus. Angerstein leistete damals, um sich vom Strafrichter zu befreien, offenbar einen falschen Eid. Dieser Falschheid wurde die Ursache zu einem Zerwürfniß mit seiner Familie. Jetzt erinnert man sich auch des unaußgeklärten Mordes in Wilsen, mit dem Angerstein nunmehr in Verbindung gebracht wird. Die Untersuchung wird sich auch nach dieser Richtung hin erstrecken. Bekannt wird jetzt auch, daß Angerstein am Nachmittag des Mordtages den pensionierten Bahnbeamten Daemrich in seine Wohnung zu Loden suchte. Der Beamte leistete der Aufforderung zunächst Folge, kehrte aber, als ihm die unheimliche Stille im Hause aufstieg, im Hausflur um und entging so seinem Tode.

Gingelands.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die miflichen Schulverhältnisse in Bodum.

Wohl keine Schule in der ganzen Umgebung hat so unter den Kriegs- und Nachkriegszeiten leiden müssen als die evang. Volksschule an der Fahrenbergsstraße. Gehegt von einer Schule zur anderen mußte der Unterricht stattfinden. Augenblicklich find die Kinder in der katholischen Schule an der Blücherstraße untergebracht. Bei Wechsel- und Kurzunterricht muß das Lehrpensum durchgepefficht werden. Daß bei dieser Methode eine gründliche Vorbildung für das spätere Leben nicht möglich ist, wird jedem einleuchten. Die Hoffnung der Eltern, daß das Schulgebäude nach Freigabe durch die Franzosen, seiner Bestimmung wieder zugeführt würde, scheint sich nicht zu erfüllen. Aufsteigend plant man wieder, die Schutzpolizei dort unterzubringen. Eine solche Maßnahme würde die Empörung der Eltern hervorufen, da dieselben der Meinung sind, daß die Regierung andere Räumlichkeiten mieten möge. Auch aus gesundheitlicher Rücksicht können die Eltern es nicht verantworten, ihre Kinder in Schulräumen zu schicken, welche dem Morgen bis Abend benutzt werden und daher nicht genügend gelüftet werden können. Tuberkulose- und andere Bazillen finden hier einen guten Nährboden und bedrohen unsere schwächste Jugend auf das Schmerfste.

Heinrich Sauerwein,
Vorsitzender des Elternbeirats der evang. Volksschule
an der Fahrenbellerstraße.

Der Abbau der Kohle gestaltet sich natürlich um so schwieriger, je weiter er nach Norden fortschreitet, da die Schächte immer weiter in die Tiefe dringen müssen. Dazu kommt als besondere Erschwernung, daß beim Abteufen immer mehr Wasserabern durchschnitten werden müssen. Daraus ergibt sich, was weniger bekannt sein dürfte, daß die Entfernung des Wassers bei vielen Stellen ganz außerordentlich hohe Kosten beansprucht. In manchen Verwerfen muß bis fünfzehnmal mehr Wasser als Kohle gefördert werden. Weiter wirkt die mit der Tiefe zunehmende Dichte verwerend, da sie die Luftzuführung erheblich erschwert und daher besonders gute Lüftungsvorrichtungen erfordert.

Bemerkenswerth ist es, daß, wie Bergassessor Dr. v. L. hervorhob, der englische Bergbau — und das wird auch einen Beitrag zur Gestaltung des Kohlenreichtums in Deutschland und England bilden können — der beiden deutschen Bergbau den Vortell der pünktigeren Schauerhältnisse voraus hat. Vor allem hat dort die Fläze reiner, die Boden gleichmäßigere gestaltet. Meistens erstreckt sich daselbst der Abbau nur auf ein oberes Fläze. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß in England die Leistung des einzelnen Arbeiters um 20 Prozent höher ist als bei uns. Auch die Technik ist in den englischen Bergwerken aus dem gleichen Grunde nicht so fortgeschritten wie hier. Nicht zuletzt ist ferner der Verband der englischen Kohlen infolge der größeren Nähe des Meeres billiger als der Ruhrkohlen, wenn an es auch erwerbslose Weise im Ausraubeit bestanden ist, den Wasserern in ausgedehntem Umfange durch Schaffung von Kanälen und Säfen mit Anschlußbahnen zum Verlande herauszuführen.

Angesichts der Fortschritte, die unsere Wissenschaft in den letzten beiden Jahrzehnten gemacht hat, macht man sich wohl keine Sorge über die Schaffung neuer Wärme- und Kraftquellen zu machen, wenn einmal unsere Kohlenvorräte erschöpft sein werden. Aber es wird wohl auch weitere Kreise interessieren, zu wissen, nach Ansicht des Vortragenden unsere Kohlenvorräte bis zu einer Tiefe von 1400 Metern 750 Jahre, bis zu einer solchen von 2000 Metern 1400 Jahre ausreichen. Bis 1100 Meter Tiefe lagern 28½ Milliarden Tonnen und bis 1500 Meter 76 Milliarden Tonnen und bis 2000 Meter 282 Milliarden Tonnen.

Welche Schätze das Bodmer-Museum geologische und Bergbau-Museum birat, das Lehrte so recht die Beschäftigung selbst, die sich an den Vortrag angeschlossen. Unsere Stadt besitzt in diesem Museum einen Wahrheitspunkt, der noch viel mehr als bisher nach außen hin zur Geltung gebracht werden sollte.

Gerichtszeitung.

Der Auswanderungsschwindel.

a. Ein Fall von betrügerischer Auswanderungs-
probanda beschästigte die große Essener Strafkammer.
Aus der Untersuchungshaft wurde der Kaufmann Gein-
rich St. aus Borch vorgeführt. Bekanntlich hand der
Auswanderungsschwindel vor einigen Jahren im rhein-
isch-westfälischen Industriegebiet in hoher Blüte. Wie
die es sich angelegen ließ, die Ruhrgebiete zur
Auswanderung nach Brasilien und sonstigen entlichen
Ländern zu veranlassen. Schon einmal erhielt St. ge-
gen Auswanderungsschwindels eine Gefängnisstrafe
von 3 Monaten, die jedoch keinen nachhaltigen Eindruck
auf ihn machte. Nachdem er aus dem Gefängnis ent-
lassen war, nahm er das Geschäft mit Erfolg weiter
auf. Diesmal verlegte er das Feld seiner Tätigkeit
von Essen nach Gladbeck und Bottrop. Als das Glad-
beck für die Auswanderungsschlüfen bezeichnete er die
portugiesische Kolonie Angola, die er in den buntesten
Farben als ein wahres Paradies schilderte. Er selbst
hatte natürlich die besten Beziehungen zu den portu-
giesischen Regierungsbehörden, la er konnte sogar dieses
gelobte Land aus eigener Anschauung. Dann erzahlte
er, daß die portugiesische Regierung den deutschen
Auswanderern die Anstellung nach Maßlichkeit erleich-

Die Schulung eines Völkers entspricht stets seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und seiner seelischen Einstellung. In den Jahrzehnten vor dem Kriege war die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes immer mehr gestiegen, aber die seelische Veredelung immer mehr gesunken. Die technische Entwicklung hatte vergessen, der Materie und Arbeit die Seele und Freudigkeit gegenüberzustellen. Der Mensch als Mensch trat in den Hintergrund, und die Folge ist auf vielen Gebieten, ganz besonders des Wohnens, eine Gemütsarmut geworden, die notwendig eine Gegenbewegung auslösen muß. In der Tat stehen wir augenblicklich in einer entgegengesetzten Strömung: Die wirtschaftliche Kraft ist bestig gefallen, aber eine geistige Erneuerung der ganzen Nation ist unübersehbar.

In Philosophie, Kunst und Nationalgefühl hat die Erziehung begonnen, und sie wird notwendig die alle übrigen menschlichen Gebiete auch die Schulung der breiten Massen ergreifen. Dabei wird sich die entwicklungsgeschichtlich nicht uninteressante Frage beobachten lassen, ob diese neue Richtung in Idee, Initiative und Föhrung von Staat und Selbstverwaltung umwickelt werden wird oder ob die schärfsten Kräfte des Volkes selbst Willen und Plan ergreifen werden.

Umfüllende Daten sind dabei in einem gefestigten Bilde von vornherein ausgeschlossen. Alles, was nicht in den Rahmen des Berichtes einpaßt, muß weggelassen werden. Es kann sich nur um das Neuentstehende handeln.

Wie soll das neue Siebels gestaltet werden?

Die geistige Richtung wird sich hier im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten durchsetzen. Im Lebensgebiet wäre es eine praktische Gelegenheit für den vor 4 Jahren ins Leben gerufenen Ahrer Lebensverband, und es verliere Stöße, gemäß dem Wortlaut und noch mehr den Motiven seines Gesetzes nicht nur formal-organisatorische Vorarbeiten zum Sieben zu leisten, sondern auch Grundbedanken für die Siebungsform aus der um die Innerlichkeit ringenden neuen Zeit aufzuellen und für sie zu werben. Diese Innerlichkeit trägt vor allem eine Wahrheit auf dem Banner, die zwar dem Lebenswillen des Volkes selbstverständlich, aber in den Kämpfen des Lebens immer wieder vernachlässigt worden ist, und die heißt: Körperliche und sittliche Gesundheit des Volkes. Wo muß auch das Siebungsweisen in dieses Ziel hereingenommen werden.

Das Ziel der Wohnungsreform und das beherrschende Prinzip für Staat und Gemeinde ist das

Ein zweites Prinzip für die Wohnungsreform ist die Dauer des Wohnrechtes. Dem Menschen wohnt das ungestörte, sein Inneres bis zum letzten Auszuge durchmühnendes Urbedürfnis nach Dauer, nach Fortsetzung seines Seins, nach Unverletzlichkeit inne, und er sucht diesem Verlangen auch in seinen irdischen Befügen einen sinnlich fahbaren Ausdruck zu geben. In der Wohnung geht deshalb seine von ihm selbst meist nicht erkannte Sehnsucht nach einer Unänderbarkeit und Erbllichkeit. Er möchte sich selbst und, je mehr er sich seinem Ende nähert, Weib und Kinder in sicherer Stätte wissen — ein wunderbar beruhigendes Gefühl.

Mit diesen beiden Grundsätzen, Einfamilienhaus und Dauermiethrecht, ist das Problem der Wohnungsreform keineswegs gelöst. Hier ist jedoch nicht die Möglichkeit, das ganze Problem in seinen Einzelheiten darzustellen, es kommt heute nur auf die Heraushebung der führenden Ideen an. Und zwar um die Prüfung anzuregen, ob es nicht Pflicht des Staates ist,

1. die ungezählten Tausende von Wohnungen, die er durch die Hauszinssteuer ermöglichen will in ganz bestimmter Forderung auf das Prinzip des Einfamilienhauses zu bringen,

2. sich selbst für all diese Häuser ein Ankaufsrecht zu sichern, damit er gegebenenfalls imstande wäre, sie in jenen für die Wohnungsreform nötigen, staatlich oder frei zu bildenden Gemeinschaftsörtern einzufügen.

Die nach den früheren Bundesbeschlüssen Verfahren erbauten Wohnungen sind im allgemeinen der Verfügungsmacht des Staats entzogen; es wäre ein politischer Fehler, auch den Strom der Hauszinssteuer sich selbst das Bett suchen zu lassen.

Die Frage des Tages ist lebendig, kann es ver-
nunftvoll werden, das öffentliche Mittel in den
Bau von Mehrfamilienhäusern hineingeworfen
zu werden, soweit sich ebenogut die höher stehenden Ein-
familienhäuser daraus heilen lassen? Der Aus-
schlag der Wohnung selbst, z. B. in Raumzahl,
flächengröße, Raumhöhe usw. soll in den beiden
Klassen gleichmäßig von der wirtschaftlichen
Kraft der Gegenwart bestimmt werden; das hat
aber mit dem Prinzip selbst nichts zu tun. Das
Prinzip aber gilt nicht nur für das Ruhrgebiet,
sondern auch für das ganze übrige deutsche Land.

Das Ruhrgebiet will

ein einheitliches Siedlungsgebiet
ein und noch mehr werden. Dazu ist das vor-
schärfste Erfordernis, den Menschen selbst zu siedeln
und ihm in seinem Heim Erde und Himmel zurdis-
zugeben. Alle übrigen Siedlungsarbeiten sind
nur unentbehrlicher, aber doch nur mittelbarer
Natur. Bei der intelligenten Leitung des Sied-
lungsverbandes ist die Hoffnung berechtigt, daß
um die auf den Menschen und die Nation be-
zogenen Grundgesetze aller Siedlung der breiten
Masse der Bevölkerung nicht nur Theorie, son-
dern auch kritische Aufgabe werden wird.
Gerade das Siedlungsgebiet bietet in seiner weiten
Ausdehnung, vielmehr besser als manche Weltstadt,
den geeigneten Entwicklungsboden für das Ein-
mittenleben, und infolge der Gleichzeitigkeit seiner
Bevölkerung in Arbeit und Kultur eine besonders
fruchtbare Gelegenheit, überall Einmittenhausge-
meinschaften zu bilden und diese allmählich zu zwi-
schenmenschlichen Austauschverbänden zu vereinigen.

Aus den Provinzen.

wf. Dortmund, 10. Dez. Der Tod im Wahl-
kreise! Ein 78jähriger Schreiner namens Guther
verliert im Wahlloft einen Schlaganfall. Zur Reichs-
und Landtagswahl hat er noch gewählt. Die für Dort-
mund angelegte Wahl zur Stadtverordnetenverfam-
lung konnte er nicht mehr vornehmen.

ml. Duisburg, 10. Dez. Räuberischer Ueberfall. Als der 66jährige Kaiserer der Berner Grastasse abends gegen 9 Uhr nach Hause gehen wollte, wurde er beim Öffnen der Haustüre von drei Männern überfallen, gehandelt und gefesselt. Mit dem Schlüssel seines Opfers öffneten die Räuber einen Geldschrank und stahlen 5000 M., mit denen sie ungehindert entkamen.

Wl. Krefeld, 10. Dez. Wenn zwei dasselbe
n. Im Januar d. J. hätte die Stadtverwal-
ung ein im Mittelpunkt der Stadt liegendes Geschäftshaus
zum Preise von 450 000 M erworben, um dortin
die städtische Sparkasse zu verlegen. In einem Teil
der Bürgerschaft erregte dieser Kauf Unzufriedenheit
und in manchen Zeitungsarbeiten warf man der Stadt
vor, daß der geforderte Preis zu hoch sei. Einem
Rath der Stadtverordnetenversammlung entsprechend
hat die Stadt versucht, sich des Hauses wieder zu ent-
ledigen. Dabei konnte sie zu ihrer Vertheiligung nicht
nur den selbst gezahlten Kaufpreis, sondern noch einen
von 50 000 M höheren Preis erzielen. Der neue Käufer
ist ein Stadtverordneter und Mitglied einer Prä-
sident, die f. St. mit die Angriffe gegen die Stadt ge-
richtet hat.

Wl. Pomberg, 10. Dec. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Der 22jährige Sohn eines Milchhändlers sprang von seinem Milchfuhrwerk ab.

Henko

Henkel® Wasch- und Bleich-Soda

Henko
Spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von **Henko** bei der
Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel!

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum - Grumme
Josefstr. 52, 2. Etg.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(in Billionen Mark.)

für drahtl. Auszahl.	Zu- teil.	10. Dez.	9. Dez.
Holland	100%	169.84	170.26
Belgien	100%	20.73	20.88
Norwegen	100%	63.82	63.98
Dänemark	100%	74.51	74.69
Schweden	100%	113.06	113.23
Italien	100%	19.71	19.78
England	100%	4.19	4.21
Amerika	100%	22.65	22.71
Frankreich	100%	81.27	81.47
Schweiz	100%	58.48	58.62
Spanien	100%	6.91	6.93
Dtsch.-Ost.	100%	12.67	12.71
Tsch.-Slow.	100%	5.71	5.73
Ungarn	100%	5.71	5.73

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Lage der Rheinisch-Westfälischen Grobstaubindustrie.

Die Marktlage hat sich gebessert. Nachdem die rückläufige Bewegung auf dem Auslandsmarkt aufgehört hat und nachdem auch die ausländische Konkurrenz im allgemeinen nur noch zu höheren Preisen verkauft, hat auch der Inlandsmarkt mehr Festigkeit erhalten. Die bisher abgelaufenen Geschäftsjahre 1923-24 erfolgten unter Vorbehalt ihrer Rechte. Die Rheinisch-Westfälische Grobstaubindustrie hat sich in der letzten Zeit zu einem Teil schon dem Übergang zu einem neuen Geschäftsjahr zuwenden können, den Verkauf für kurze Zeit einzustellen, jedoch es der einen oder anderen Firma nicht mehr gelungen ist, die gewünschten Mengen noch rechtzeitig in vollem Umfang einzubringen. Mitbestimmend für die Zurückhaltung im Verkauf waren für die Werke neben der hereinnehmenden größeren Menge die immer noch unzureichenden Preise.

Nach wie vor hat die Eisenindustrie gegenüber der ausländischen Konkurrenz nicht nur auf dem Auslandsmarkt, sondern sogar auf dem Inlandsmarkt einen schweren Stand. Namentlich die französische Industrie gibt die größte Mühe, bis zum 10. Januar 1925, an dem die zollfreie Einfuhr nach Deutschland aufhört, große Mengen Eisen einzuführen. In Rheinland und Westfalen macht sich die lothringische Konkurrenz durch Vorförderung billigen Halbzeugs unangenehm fühlbar. Bei dem Vorgehen der französischen Werke kann man geradezu von einem „Dumping“ sprechen. Das heißt die besterhaltenen deutschen Werke finanziell an der Grenze ihrer Existenzmöglichkeit angeknüpft sind, wird am besten dadurch bewiesen, daß manche Werke trotz der gesteigerten Beschäftigungsmöglichkeit finanziell nicht in der Lage sind, alle ihre Betriebe wieder in Gang zu setzen.

Im Einzelnen ist folgendes zu sagen: Auf dem Weltmarkt hat die Rheinisch-Westfälische Grobstaubindustrie größere Mengen in allen Fabrikaten geliefert. Die Preise sind in die Höhe gegangen. In Westfalen hat sich das Geschäft belebt; die bessere Nachfrage dauert an. Die Preise blieben bis auf diejenigen der Luxemburger Sorten, die eine Erhöhung von 3,50 G.-M. die Tonne erfahren, unverändert. Die steigende Bewegung in den Schrottpreisen hat sich fortgesetzt und ist der Steigerung der Walzenerpreise erheblich vorausgetreten. So wird für Stahlstahl heute 75 G.-M. die Tonne frei Verbräucherwerke gefordert. Dabei bleibt Schrott andauernd knapp. Die Einfuhr von Erzen erfolgt ohne nennenswerte Störungen mit Ausnahme derjenigen von Mennette, bei der in der Zukunft eine Unterbrechung von mehreren Tagen zu verzeichnen war. Schwedenerze wurden fortlaufend ausreichend geliefert. Spanische und nordafrikanische Erze wurden reichlich angeboten. Die Anlieferung von Siegerländer-Erzen erfolgte ebenso wie für Kalk, Kalksteine und Dolomit in ausreichendem Maße und ohne Störungen. Die Seefrachten blieben auf ihrer bisherigen Höhe. Die Wagengestellung hat an verzögerten Tagen bei der einen oder anderen Wagengattung zu wünschen übrig gelassen. Zu größeren Lagen hat aber bisher keine Veranlassung vorgelegen.

Nach erfolgter Gründung der Rohstoffgemeinschaft ist die Bildung von Einzelverbänden für die verschiedenen Arten von Walzfabrikaten, wie Halbzeug, Formeisen, Stabeisen, Bleche, Walzdraht usw. in Vorbereitung. In diesen Tagen soll hierüber seitens der Mitglieder der Rohstoffgemeinschaft weiter beraten werden.

Westfälische-Dünendampf A.-G., Bochum. Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Bericht über das Geschäftsjahr Juli-Dezember 1923, dem wir folgendes entnehmen: Der Mangel an Aufträgen, sowie die Schwierigkeiten des Verbandes, der Verbeistellung der Be-

triebstoffe usw. veranlaßte uns, die Betriebe unserer Werke Bochum und Essen einzuschränken. Die Zahl der Beschäftigten erfuhr eine Verringerung gegenüber früher. Die Umsätze sind dementsprechend auch geringer gewesen. Die vorliegende Bilanzverteilung hat keinerlei Bedeutung. Die wirkliche Vermögenslage unserer Gesellschaft wird erst aus der Generalversammlung vorzuliegenden Goldmarktergebnisbilanz ersichtlich sein. Der Neubau der am 7. August 1924 durch einen Brand fast vollständig eingestürzten Montagehalle des Werkes Essen schreitet flott voran und wird die Leistungsfähigkeit des Werkes wesentlich vergrößern. Die Papiermarktbilanz schließt auf beiden Seiten mit Papiermark: 691 435 090 240 940 607 ab. Der Rohüberschuß beträgt Papiermark: 352 957 865 002 934 208. Die Gesellschaft beruft für den 12. Dez. in die Harmonie in Bochum eine Generalversammlung ein, in der die Papiermarkbilanz für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis zum 31. Dez. 1923 und die Goldmarkbilanz der 1. Jan. 1924 vorgelegt werden. Das Gesellschaftskapital soll folgendes betragen: 3 200 000 Goldmark Stammaktien, 5000 Goldmark Vorzugsaktien und 332 660 Goldmark Neidlagen. Außerdem stehen die Beschäftigten über die notwendigen Zahlungsänderungen, Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr und Wahlen von Rechnungsprüfern auf der Tagesordnung.

Westfälische Drahtindustrie, Hamm (Westf.). Im Bericht des Vorstandes über das 52. Geschäftsjahr heißt es: Wie uns die Fried. Krupp A.-G. mitteilt, wird sie für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung bringen; sie hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß auf unsere Stammaktien eine Dividende von 1,5 Prozent in Gold = 15 G.-M. auf die Aktie von 1000 M. und 9 G.-M. auf die Aktie von 600 M. zu Lasten der Firma Krupp auszusütten. Die Restzahlung auf die Vorzugsaktien ist im Geschäftsjahre 1923-24 erfolgt. Unter Vorbehalt ihrer Rechte erklärt sich die Firma Krupp damit einverstanden, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende für die Vorzugsaktien zu verzichten.

Bergbau A.-G. Dörthagen in Hannover. In der Aufsichtsratsitzung wurde die Goldmarktergebnisbilanz vorgelegt. Der G.-S. soll vorgelegt werden, nach Zuweisung von 6 Millionen Mark an die Reserve das bisherige Aktienkapital von 100 Mill. auf 80 Mill. umzusetzen durch Vorkämpfung der Eintausendmarktkarte auf 800 M.

Die Interessengemeinschaft Wolf-Lang. In der Öffentlichkeit sind über die Interessengemeinschaft Wolf, Magdeburg-Lang, Mannheim, noch immer Auffassungen verbreitet, welche den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Die Firmen Wolf und Lang behalten nach wie vor ihre volle Selbstständigkeit. Beide Firmen fabrizieren auch weiterhin ihre bekannten Erzeugnisse in der bisherigen Weise. Ebenso bleiben die beiderseitigen Verkaufsorganisationen bestehen.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Annahme von werbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 10. Dezember 1924.

Berlin, 10. Dezember 1924.										
10. 9.		10. 9.		10. 9.		10. 9.		10. 9.		
Bankaktien	in Bill. %	Boch. Gußstahl	79.0	81.9	Carlitz, Wag.	4.5	4.6	Oecking Stahlw.	40.0	45.0
Barmer Bank	1.5	Bödingh, Rei.	1.5	1.5	Hacketh, Drab.	2.8	3.0	Orenst. Koppe	18.5	18.7
Berl. Handelsb.	132.2	Röbler & Co.	23.0	23.0	Hannov. Masch.	0.0	0.0	Phalix Bergw.	54.0	54.8
Com. u. Privatb.	6.2	Röperde Wals.	5.0	5.3	Harburg, Elsen	4.3	4.4	Phalix Bergw.	54.0	54.8
Darmst. Bank	12.5	Brunk, u. Brük	47.0	47.5	Harkort Bergw.	6.0	6.5	Pöge Horn	1.4	1.4
Deutsche Bank	12.0	Fräunich, Kohl.	20.0	30.0	Harp. Bergw.	107.4	110.5	Reishof Papie.	1.3	1.3
Disconto-Ges.	16.5	Reimer, Veikler	84.0	84.0	Hartmann Masch.	5.7	5.9	Rh. Braunkohl	38.3	39.7
Dresdner Bank	8.5	Buders, Elsen	16.5	19.2	Harp. Bergw.	107.4	110.5	Rh. Stahlwerke	45.0	46.5
Ess. Cred. Anst.	1.7	Busch-Lindesch	5.0	5.2	Harp. Bergw.	107.4	110.5	Rh. Westf. Kalk	43.0	45.0
Reichsbank	63.7	Rusch Wagon	11.2	11.4	Harp. Bergw.	107.4	110.5	Rh. Westf. Kalk	43.0	45.0
Bankaktien		Caro	10.8	11.6	Heckmann C.	7.0	7.2	Riebeck Mann	42.5	43.3
Boch. Viktoris	15.7	Chem. Grisch.	24.2	25.2	Hemml. Portl.-C.	64.2	64.2	Romb. Hütte	27.5	28.3
Dortm. Aktien	33.4	Chm. F. Ruckau	94.0	95.0	Hilpert Masch.	4.5	4.3	Rosenthal, Porz	30.5	31.1
Dortm. Union	12.0	Chm. J. Heyden	3.7	3.7	Hirsch Kupfer	17.9	18.3	Rosler Braunk.	20.5	21.2
Dortm. Ritterb.	27.0	Chem. Weiler	22.5	23.0	Hörsing	25.2	27.0	Rottweil Zucker	50.0	51.3
Möser Langend.	70.7	Chem. Ind. Gels.	95.0	93.0	Hörsing	25.2	27.0	Rüttgers werke	1.7	1.7
Schleg. Scharr.	19.9	Concordia Che.	0.0	46.1	Höchst, Farben	24.7	25.2	Sachs. Eisenw.	1.3	1.3
Schultheiss-Pa.	29.2	Cons. Schafke	0.0	0.0	Höchst Stahlw.	79.5	80.6	Sächs. Kartoni.	2.8	2.8
Wicküler-Köpp.	56.0	Daim. Mot.	16.7	16.7	Humb. Masch.	28.5	29.2	Sächs. Kartoni.	2.8	2.8
Schiffahrt Aktien		Delm enh. Lind.	0.0	0.0	Isa. Geban	25.5	25.2	Sächsfarth	21.2	21.2
Dtsch.-Aust. D.	24.7	Dessauer Gas	33.7	34.7	Jungblaus Gebr.	12.0	11.8	Sarotis Sohoh.	23.6	23.6
Dtsch.-Ostaf. G.	4.0	Düsch, Atl. Tel.	38.5	22.5	Kahla Porz.	7.6	8.0	Schul domast.	23.6	23.6
Hamb.-A.M. Pak.	25.4	Düsch, Kegel	1.5	1.5	Kais. Asoheral.	15.6	15.6	Schussert Co.	68.5	68.5
Hamb.-Süd. Am.	38.5	Düsch, Kegel	1.5	1.5	Kloßner	62.0	63.6	Schulw. Eisen	91.0	89.0
Hamb.-Dampst.	11.8	D. Lux, Bergw.	81.0	82.5	Köln. Reussen	7.6	8.1	Schoeck	15.2	15.2
Komm. Bank	16.8	Deutsche Erdöl	49.2	50.0	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Nordd. Lloyd	3.5	Deutsche Kalk	31.5	31.7	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Aachener Lpd.	3.8	Deutsche Masch.	8.0	8.0	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Aachener Sp.	0.4	D. Schachtbau	63.2	65.0	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Adlerwerke	2.8	Dress. Gardin.	12.7	12.7	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Alexand.-Werk	4.2	Dürkopp	11.1	11.8	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Allg. Elek. Ges.	10.6	Dynamit Nobe	69.0	67.2	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Ammersee-P.	6.0	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Anglo Guano	28.6	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Anhalter Kohle	28.6	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Anneker-Cuss	12.1	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Augsb.-Nürn.	28.0	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
B.-A. Anilin	27.7	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Balk. Masch.	4.8	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Barop. Walz.	36.5	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Basalt-A.-G.	13.6	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Beaunberg-W.	10.6	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Beaunberg-W.	29.4	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Berg. Carl-Elek.	43.0	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Berg. Ann.-Ma.	17.5	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0
Bing-Nürnberg	3.6	Elatr. Franken	24.7	25.4	Köln. Reussen	7.6	8.1	Stemens Halske	63.0	72.0

Neues aus aller Welt.

Aushebung einer Falschgeldfabrik. In einer Villa in Bernsdorf am Ruppelsee südlich Berlin ist eine Falschgeldfabrik mit elektrischem Betrieb von der Kriminalpolizei ausgebrochen worden. Es handelt sich um die Werkstatt, in der die falschen 10-Marknotenmengen hergestellt wurden, von denen vor wenigen Tagen die Reichsbank in den Zeitungen warnten ließ. Es wurden zwei Druckmaschinen beschlagnahmt. Die Druckplatten der 10-Marknotenmengen waren noch eingepackt. Außerdem wurden 2000 Stück fertige Geldscheine beschlagnahmt. Es wurde ein früherer Filmverleiher Rekon, ein gebürtiger Australier, ferner der Besitzer einer kleinen Druckerei in Schöneberg namens Kaiser und ein abgebaute Lehrer, Tretor, verhaftet. Als einen weiteren an den Falschgeldherstellern nahm die Polizei den Schriftsteller Hey fest.

Rückkehr eines vermissten deutschen Wissenschaftlers. Mit dem Dampfer des Nordde. Lloyd „Trier“ ist vergangene Nacht der 11 Jahre im fernen Osten verblieben gewesene deutsche Ethnologe Oskar Zenker-Zeller in Hamburg eingetroffen. Zeller trat im November 1913 eine wissenschaftliche Expedition in die Gegend des Himalayas und der Lena an. Nach Ausbruch des Krieges begann Zenker-Zeller die Wissenschaft. Große Verdienste erwarb sich der deutsche Forscher durch die Vertretung der deutschen Kriegsgefangenen, als deren Delegierter er zuletzt in Wladivostok weilte. Nach dem Wiedereintritt der letzten Gefangenen wollte Zeller in Kamtschatka, wo er Handelsstationen gründete.

Eine Rattenmutter. In Graz wurde gegen eine Aurelia Mayer, ein Strafverfahren wegen schuldhafter Pleite eingeleitet. Aber die Umstände stehen wohl einig. In ihrer Wohnung und ihrem Geschäft waren vor einiger Zeit mehrere Hundert Ratten, die sie aus Liebhäberei gezüchtet hatte, durch behördlichen Auftrag ver-

tigt worden. Frau Mayer, die Inhaberin einer Maschinenfabrikerei ist, hatte wegen ihrer vierjährigen Lieblinge einen unendlichen Konflikt mit ihren Kunden. Die Ratten hatten die ihr zum Bearbeiten anvertrauten Metallwaren angeknagt, und die Kunden verlangten Ersatz. Aurelia bot einen Ausgleich an, der jedoch von ihren Kunden nicht angenommen wurde. Nunmehr wurden die Ratten über die Lagen gegen sie eingeklagt, so daß schließlich das Verfahren wegen schuldhafter Pleite gegen sie eröffnet werden mußte.

Bergwerksunfall. Aus London wird gemeldet: Bei einem Einsturz in einem Bergwerk bei Wandsworth wurden 3 Bergleute getötet und 6 verwundet. Wieder ein Schiffbrand. Der Dampfer „Sigala“, der die Küstenfahrt zwischen der Mauritius-Insel Reunion und Madagaskar verkehrt, ist einer Meldung aus Reunion zufolge auf der Höhe der Mauritius-Insel in Brand geraten. 34 Personen konnten gerettet wer-

den. Ein Rettungsboot mit 18 Personen wird noch gesucht.

Getreidemärkte.

* Essen, 9. Dez. Es wurden notiert: Inl. Weizen 19,50-21, inl. Roggen 20-21,50, inl. Hafer 20-21, inl. Gerste 23,45, inl. Weizen 28-30,50, ausl. Roggen 25,50-28, ausl. Hafer 19-23, ausl. Gerste 22-24, Weizenbrotmehl 37-38, 70 Pros. Roggenmehl 35,50-36,50, Weizenkleie 13,50-15, Weizenbrotmehl 15,50-16,50, Steffens Fuderstreu 18,50-19,50, Renteinmehl für 100 Kilo waggongefüllte. Tendenz: Die Preise waren fest. Kaufkraft trat nicht besonders hervor. Auf dem Kartoffelmehrmehl wurden notiert: 4,20 für 100 Kilo waggongefüllte rheinisch-westfälischer Station. Tendenz: Lage unverändert.

Viehmarkt.

* Altenessen, 9. Dez. Auftrieb: 586 Schweine. Es wurden im Großhandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 16-16 Mark, von 8 bis 12 Wochen 16-24 Mark, von 12 bis 15 Wochen 24-32 Mark, Ferkel ohne über 15 Wochen 32-60 Mark. Das Geschäft der Ferkel verlief langsam. Der Schweinemarkt am Samstag, den 27. Dezember, fällt aus.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filliale Bochum, Wilhelmplatz 10. Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2987 Telegramm-Adresse: Hansbank

Essen, den 10. Dezember 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

Name	Kauf R.-M.	Verk R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk R.-M.
Admiral	3390	—	Gr. Schell	9235	9800
Alt. Hasen.	950	1075	Isolass.	1500	1800
Caroline	1850	1950	Isolass.	1500	1800
Car. Hasen	2250	2450	Isolass.	1500	1800
Const. Gr.	29000	30500	Isolass.	1500	1800
Deutschl.	—	—	Isolass.	1500	1800
Diergar.	4600	4800	Isolass.	1500	1800
Ewald	34000	36000	Isolass.	1500	1800
Glockenb.	4000	4000	Isolass.	1500	1800
Graf Bl.	—	—	Isolass.	1500	1800

Name	Kauf R.-M.	Verk R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk R.-M.
Adl. Kohl.	8,25	9,00	Lothr. B.	79,00	81,00
Blankenb.	3,00	4,00	Magd. B.	80,00	82,00
Carl Fr.	0,80	0,95	Niedr. B.	6,00	6,50
Gelsk. B.	0,00	0,00	Westf. B.	5,00	5,50
Harp. Bw.	0,00	0,00	Westf. B.	5,00	5,50

Name	Kauf R.-M.	Verk R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk R.-M.
Bellerh.	925	1000	Vesta	3300	—
Bruckl. N.	4500	4750	Glinmer.	1500	1650
Gut. Hoff.	2250	2500	Aktion	3600	3800
Le. Har.	7250	8250	Zukunft	3600	3800
Oscarre.	—	—	Mansf. B.	3,80	4,20

Descarse.	—	5150	Mansf. B.	3.80	4.20
Kalkkuxa					
Alexandh	5150	5600	Hinderb.	5200	6000
Altenhal	250	325	Hopa	—	3750
Assse	3000	3500	Jugo	5500	6250
Beienrod	—	—	Hopa	—	3750